

Geschichte und Recht.

I. Ueber die Enten.

§. 1. Bedeutung bei den Angelsachsen.

Die Angelsachsen nannten die Riesen Entas, Enten, und gebrauchten sie in ihren Gedichten als mythische Wesen wie die Joten, mit welchen die Enten gewöhnlich zusammengestellt wurden. Weder von Enten noch Joten sind angelsächsische Sagen erhalten, es gibt nur Anspielungen, woraus sich auf das Wesen beider schließen läßt. Diese Erinnerungen sind zweierlei, 1) daß die Enten riesenhafte Baumeister, 2) daß sie vortreffliche Waffenschmiede waren. Zeugnisse dafür sind folgende Stellen. Im Beowulf, S. 217, wird neben einem alten Jotenschwert (eald sweord eotenise) auch ein entischer Helm (entisc helm) als große Kostbarkeit angeführt. Eine starke Burg heißt bei Conybeare, S. 253, Enta goweorc, der Enten Werk. In einem ungedruckten angelsächsischen Gedichte (abschriftlich in meinem Besitze) steht:

Ceastra beodh feorran gesyne
ordhanc Enta geweorc:
tha the on thyse eordhan syndon
wraetlic weall-stana geweorc.

Burgen werden ferne gesehen
der Enten kunstreiches Werk,
das sind dir auf dieser Erde
die feindlichen Werke der Steinmauern.

Schwerter und Bauten der Enten werden gewöhnlich mit dem Beisatz *alt* angeführt (vgl. die Stellen bei Grimm Mythol., S. 301), das beweist eben, daß den Angelsachsen die Sagen von den Enten schon lang entschwunden und nur die Erinnerung an den Namen geblieben war. Jene Riesengebauten wurden durch eiserne Werkzeuge aufgeführt, schon darnach ist die Vermuthung Grimm's (Myth. 307) irrig, als wären die Joten- und Entenwaffen von Stein gewesen, was ohnehin auch den Stellen der Gedichte widerspricht.

§. 2. Die Enten in Deutschland.

Es wäre sonderbar, in Deutschland keine Zeugnisse für die Enten zu finden, da die Angelsachsen doch aus Deutschland ausgegangen. Man kannte bis jetzt nur das Beiwort

entisc, antisc und seine Ableitungen in der Bedeutung *alt*, wodurch Graff (Wörterb. s. v. antisc) verführt wurde, es mit antiquus zu vergleichen, womit es aber so wenig zusammenhängt, wie mit den Anten, auf welche es Grimm (Myth. S. 301) bezog. Mir ist eine einzige bisher unbeachtete Stelle bekannt, woraus hervorgeht, daß noch im zwölften Jahrhundert die ältere Bedeutung des Wortes entisch, nämlich riesenhafte, vorhanden war. In einer Urkunde des Klosters Formbach von 1130 in den Monum. boic. IV, S. 22, heißt es: usque ad arborem pirum notatam, in via stantem, super montem qui Huxinberge vocatur, et ab illo arbore usque ad giganteam viam, entiske weg.

Man hatte demnach in Deutschland ebenfalls die beiden Begriffe riesenhafte und alt in dem Wort entisch, dessen Substantiv aber nicht mehr erhalten ist. Auch aus den Gedichten ist das Wort verschwunden, man findet es aber noch ziemlich häufig in Orts- und Menschennamen, und fast überall in der Form *enz*; z. B. Enzawip und Enzeman, die Grimm anführt, d. i. Riesenweib und Riesenmann, ferner die vielen Ortsnamen Enzenberg und andere. Encenis v. 1185, Monum. boic. IV, p. 268. Entenschief, Dörflein im Thurgau. Ob auch Flussnamen (z. B. die Enz in Württemberg) hieher gehören, weiß ich nicht.

Auch in Feld- und Bergnamen kommt das Wort Ent nicht selten vor, wie folgende Beispiele aus Urkundenbüchern des Karlsruher Landesarchivs beweisen. Der Antenbol zu Alldingen am Bodensee, von 1464. Wiesen und Mühle im Entenschief (auch Enterschief, Entenschief und Entenschief von 1383) zu Neufnach; der Entensäl zu Behla; der Entgraben zu Ramprechtshofen bei Markdorf; der Entenbol (auch Eggenbol) zu Altnau, alle aus gleicher Zeit. Der Endeweg zu Waibstadt, von 1381. Weingärten im Endweg zu Leutershausen, von 1599. Der Entersäl zu Heimbach im Breisgau, von 1341. Der Entenschief zu Hefingen im Breisgau; der Indersäl zu Begstetten, von 1342. Die Entgasse zu Mördingen. Die Enndenwiese zu Malsch. Das Entensäl zu Rödtringen, 15tes Jahrhundert. Der Enweg zu Wendlingen, der Endbrot zu Lörach und Rötteln, von 1471. Die Enzenbach bei Boltenbach, von 1347. Enderoder Ennelfeld zu Söllingen, von 1532. Der Endenberg zu Dittishausen, von 1507. Der Engbrönnen zu Bretten. 1540. Die Entengrube zu Ringsheim, 14tes Jahrhundert.

Der Ennsberg bei Berghausen, 1532. Der Enzbüchel bei Durlach, 1532. Der Entenberg bei Ettlingen. Es mag mit diesen Nachweisungen genügen; ich habe Namen wie Entensee, Entenbach weggelassen, weil man sie auf den Vogel beziehen kann, obgleich für dieses auch Etenbach vorkommt, was einen andern Ursprung verräth. Auch Verderbnisse des Namens wie Ettenberg, Emschberg u. dgl. sind weggeblieben, weil es nicht darauf ankommt, alle Formen nachzuweisen, sondern nur Proben der vorhandenen zu geben, die jeder leicht vermehren kann.

Ent hat starke Form, in den Menschennamen fand ich jedoch nur die schwache, z. B. Anzo von 1060. Mon. boic. XIII, p. 313, und von 767 in Schöpl. Als. dipl., davon auch das Patronymicum Ancinc im Necrologium Augiense und das Feminin Enza. Anzo kommt oft im Neugart vor, von 817 an (Cod. dipl. I, 165), auch Enzo, dieses ebenfalls im Cod. trad. Laureham. von 867 an (I, 319) und Enzo schon 789 (I, 295). Wahrscheinlich gehören die Namen Anthad, Antdegan, Antger, Antelf, Anthart, Anthug u. dgl. auch zu dieser Wurzel, und es geht daraus hervor, daß der ursprüngliche Wurzelvokal i war, der in e und dann in a verändert wurde. Den Beweis liefern folgende Beispiele: Indo v. 890. Neug. I, 487. Indo v. 886. I. 469. Intto v. 769. I. 49. Inno v. 843. I. 250. Dieses letzte ist aus Indo entstanden und zeigt an, daß Neugart die vorhergehenden Namen richtig gelesen hat, denn es kann nun der Einwurf nicht statt finden, als sei in den vorigen Namen Judo, Juto u. zu lesen. Ich kann daher auch aus dem Necrolog. Aug. beifügen Into, Inno, Inzo, Indo als Freunde von Reichenau, ferner Inda als lombardischen Namen.

§. 3. Bedeutung des Namens Ent.

Aus den nachgewiesenen Formen ist klar, daß die Enten ursprünglich Indier sind, worüber grammatisch nichts mehr zu sagen ist; es fragt sich nur noch, ob die Erinnerungen, die mit den Enten verknüpft wurden, auch auf die Indier passen. *) Was zuvörderst die Steinbauten betrifft, die den Enten zugeschrieben werden, so bedürfen sie keiner Nachweisung, da es allgemein bekannt ist, welche riesenhaften und kunstreichen Tempel die alten Indier gebaut haben. Die Erinnerung der alten Deutschen an die bauverständigen Enten war also vollkommen richtig, und es folgt hieraus,

*) Die niederländische Form im Mittelalter für Indien war Endi, siehe Anzeiger IV, 66, Vers 102, und die deutsche Endia, im Wartburg. Krieg, Maness. Saml. II, 15, siehe auch Scherz u. d. w. Endia; ein Beweis, daß unsere Vorfahren den Wurzellaut i auch im Landesnamen in e verwandelt haben.

daß unsre Vorfahren in uralter Zeit die indischen Tempel entweder selbst gesehen oder vom Hörensagen gekannt haben. Auch die Waffen der Enten lassen sich nachweisen. Sie bestanden hauptsächlich in Schwertern von vorzüglicher Güte, welche in den Sagen sehr gerühmt und gemeinlich Riesen Schwerter genannt sind. Man kennt sie jetzt unter dem Namen der damascirten Schwerter, die auch noch heute sehr geschätzt werden, weil wir sie nicht nachmachen können. Der älteste Damast wurde in Indien gemacht und ist auch jetzt noch der beste und theuerste; von Indien kam diese geheime Waffenkunst nach Chowaresm, und dieser persische Damast ist ebenfalls noch sehr ausgezeichnet durch die außerordentliche Feinheit seines Wassers und seine Härte und Schärfe. Der syrische Damast ist weniger fein und kommt ziemlich oft in Europa vor. Die Erinnerung der deutschen Völker geht auf den indischen Damast, also auf den ältesten, und das stimmt richtig mit der Zeit überein, aus welcher die indischen Tempel herrühren. Ein solches Schwert war im Alterthum ein kostbarer Schatz, wie noch heut zu Tage, und die Anspielungen in unsern Sagen beweisen, daß auch unsre Vorfahren die Güte solcher Waffen erfahren hatten und sie zu schätzen wußten.

Da die Erinnerung an die indischen Bauten und Waffen allerdings zu den ältesten unsers Volkes gehört, so war es ganz in der Ordnung, daß man dem Wort entisch, antisch die abgeleitete Bedeutung „uralt“ gegeben hat, wofür die Zeugnisse in Graff's Wörterbuch nachzusehen. Diese Bedeutung beweist, daß die nationale Beziehung des Namens Ent im 8ten Jahrhundert schon längst vergessen war.

§. 4. Verwandte Vorstellungen.

Nicht zu verwechseln mit den Waffen der Enten und Riesen sind jene der Zwerge. Die Riesenwaffen sind älter und weisen nach Indien, die Zwerge waffen sind jünger und weisen nach Medien, oder genauer nach dem Kaukasus. Dort war die Schmiede des Fürsten der Zwerge, des Elberich, dort das dämonische Land der kunstreichen Dews. Die Güte beiderlei Waffen ist in den Sagen die nämliche, also darf man auch annehmen, daß sie von demselben Stoff und auf die nämliche Art gemacht wurden, nur nach Alter und Heimat waren sie verschieden.

Die Schlangennamen des Schwertes bei den Skalden sind mir zu jung, um sie auf die Beschaffenheit des Damastes zu beziehen. Die Wellen- oder Schlangentlinien der Lamellen im Damaste sehen freilich wie lauter kleine Schlangen aus, so daß eben keine große Phantasie dazu gehört, ein solches Schwert in Gedichten Schlange zu nennen, und eben so leicht ist die Bezeichnung für geschlängelte Dolche, die im Morgenlande schon sehr alt sind, aber es ist mir nicht

wahrscheinlich, daß die Skalden noch Entenschwerter gekannt, daher ich vermüthe, ihre Schlangennamen des Schwerter mögen anderen Grund haben.

Wie soll man die deutschen Ortsnamen verstehen, die von den Enten entlehnt sind? Nicht in der eigentlichen Bedeutung, sondern nach der Ähnlichkeit. Es gab keine Indier in Deutschland, also auch keine Berge, Wege u. dergleichen, aber Römer waren in Deutschland, und haben in Gebäuden, Straßen u. dgl. Denkmäler aufgeführt, welche von den Deutschen leicht mit den indischen Werken, die sie ohnehin nur noch in dunkler Erinnerung kannten, verwechselt und darnach genannt wurden. Mancher Entenberg und Entenweg bezeichnet daher nichts anders als römische Trümmer und Straßen. So wurde ja auch der Namen der Hünen auf römische Ueberbleibsel angewandt, die nichts mit denselben gemein hatten, und es ist überhaupt eine auffallende Thatsache, daß die Römer nicht unter diesem Namen in der deutschen Sage vorkommen, sondern gewöhnlich Heiden genannt werden, was ganz fehlerhaft ist, weil die Deutschen ja von den Römern das Christenthum erhielten. Wir konnten natürlich die Römer nicht eher Heiden nennen, als bis wir selbst Christen wurden, unsre Vorfahren aber, die noch Heiden waren, konnten diesen Namen für die Römer nicht brauchen, und mögen sie Enten und Hünen geheißen haben, wofür eben die entischen und hünischen Ortsnamen noch Spuren oder auch Beweise sind.

W.

II. Annales Sithienses, von 548 bis 823.

In einer Handschrift zu Boulogne-sur-mer, welche aus der ehemaligen Abtei S. Bertin zu S. Omer her stammt, und das Enchiridion S. Augustini nebst einigen Schriften Prosperi aus dem 9ten Jahrhundert enthält, sind folgende Annalen ungefähr in der Mitte auf dem Rande mehrerer Blätter eingeschrieben. Die Schrift dieser Annalen gehört ebenfalls in das 9te Jahrhundert. Sie sind also eingerichtet: die Jahreszahlen beginnen mit 532 (also mit dem Schlusse der ersten dionysischen Periode) und hören auf mit 856, die geschichtlichen Nachrichten fangen aber erst mit dem Jahr 548 an, und hören 823 auf, woraus ich schließe, daß der Schreiber auch um diese Zeit gelebt, aber zur Fortsetzung eine längere Jahresreihe hingeschrieben hat. Mit 741 gehen die Annalen, mit Ausnahme weniger Jahre, ununterbrochen fort. Diesen Anfang haben auch die fortgesetzten Annalen von S. Amand, von Lobbes und jene des Petavius, ferner die Annalen von Vorsch und Eginhard. Schon hieraus ist zu vermüthen, daß die Annales Sithienses kein Werk sind, welches der Abtei S. Bertin (vorher Sithiu) ursprünglich angehörte, was auch durch den Umstand bestätigt wird, daß sie auf den Rand geschrieben sind. *)

*) Ich nenne diese Annalen Sithienses, zum Unterschiede von den Annales Bertiniani.

Woher diese Annalen stammen, kann nur aus ihrer inneren Beschaffenheit geschlossen werden. Hier zeigen sie eine so große Uebereinstimmung mit EINHARTS süldischen Jahrbüchern, daß beide Werke offenbar auf dem nämlichen Original beruhen. Ihr Unterschied besteht nur darin, daß die Jahrbücher von Sithiu die süldischen Notizen nicht haben, daß sie mehrere Jahre leer lassen, die EINHART ausfüllt, daß ihnen manche Zusätze fehlen, die bei diesem stehen, daß sie manchmal anders abgefaßt sind als EINHART, und daß im Allgemeinen dieser seit dem Jahre 801 viel ausführlicher ist als jene. Dagegen finden sich doch auch einige Angaben in den Jahrbüchern von Sithiu, die im EINHART nicht vorkommen.

Die Quelle beider Werke waren EGINHARDS Annalen, und da jene von Sithiu kürzer sind als die EINHARTS, und gar nichts von Sithiu erwähnen, so scheinen sie mir die ursprüngliche Abfassung EGINHARDS treuer wieder zu geben als irgend eine andere Uebersetzung. Hauptsächlich aus diesem Grunde hielt ich ihren Abdruck für nöthig. Die Handschrift war bis jetzt völlig unbekannt, der Text hat durch das Beschneiden des Bandes an vielen Stellen gelitten, was Ergänzungen nöthig machte, die kursiv gedruckt sind. Die Vergleichung mit den übrigen Annalen habe ich der Kürze wegen unterlassen, nach obigen Angaben kann sie jeder leicht selbst anstellen.

W.

548. Hilpericus.

581. Hlodharius.

605. Gregorius obiit.

615. Dagobertus.

659. Glodoveus.

665. Sigibertus.

675. Hglodharius.

679. Teudericus.

697. Hlodoveus.

716. Dagobertus.

717. Karolus filius Pippini regis cœpit pugnare in Uinciaco.

721. Hilpericus.

726. Teodericus.

741. Carlus major domus mortuus est Carisiaci et apud sanctum Dionysium sepelitur. Cujus filii Carlomannus et Pippinus sub optentu majordomatus totius Franciæ regnum suscipiunt et inter se dividunt.

742. Carlomannus et Pippinus Odilonem ducem Baioariorum rebellare conantem proelio superant.
744. Carlomannus cum Odilone duce Baioariæ pacem facit.
745. Carlomannus et Pippinus simul Saxonum perfidiam vastata eorum regione ulciscuntur.
746. Carlomannus Alomannos iterum res novas molientes non nullis eorum interfectis compescuit.
747. Carlomannus relicta quam tenebat potestate Romam vadit ibique mutato habitu religiose victurus in Casinum ad S. Benedictum secessit.
748. Gripho frater Carlomanni et Pippini potestatem quandam affectans primo ad Saxones deinde ad Baioarios se contulit.
752. Hildericus rex, qui ultimus Meroingorum Francis imperavit, depositus et Pippinus regni honore sublimatus est.
753. Pippinus iterum Saxonum perfidiam provocatus regiones eorum devastat. Stephanus papa Romanis auxilium contra Langobardos petens in Franciam venit. Gripho frater regis cum Italiam petere conaretur, a comitibus fratris in Burgundia occisus est.
754. Bonifatius Mogontiacensis episcopus in Frisia martyrio coronatur. Carlomannus Pippini frater Lugduni diem obiit. Haistulfus rex Langobardorum in Langobardia superatur. Stephanus papa Romam revertitur.
756. Iterum Haistulfus rex Langobardorum a Pippino in proelio superatur, in Ticeno obsessus est, ac deinde post reditum Pippini in Frantiam in venatione quadam equo cadens mortuus est.
757. Constantinus imperator Pippino regi inter cetera munera etiam organum mittit.
760. Prima expeditio a Pippino facta in Aquitaniam contra Ualparium ducem.
761. Secunda expeditio in Aquitaniam.
762. Tertia in Aquitaniam.
764. Hiems valida et præter solitum prolixa.
765. Corpora sanctorum Geugonii Naboris et Nazarii de Roma in Franciam translata sunt.

767. Lemouica civitas Aquitanie a Pippino capta.
768. Valfarius dux a Francis interfectus est. Pippinus rex apud Parisium decessit, filii ejus Carolus et Carlomannus infulas regni suscipiunt.
770. Berta regina filiam Desiderii regis Langobardorum Carlo filio suo conjugio sociandam de Italia adduxit.
771. Carlomannus rex decessit II non. Dec., uxor ejus ac filii in Italiam pergunt.
772. Carolus Saxoniam bello adgressus Eresburgum castrum capit, indolum Saxonum, quod Irminsul vocabatur, destruit. Adrianus Romæ pontificatum suscipit.
773. Carolus ducto in Italia exercitu urbem Ticinum obsedit et inde orandi gratiam Romam vadit.
774. Ticinum a Carlo captum et Desiderius rex Langobardorum in Frantiam ductus. Adalgisus filius ejus Constantinepolim fugit. Saxones in Hesit Francorum terminos vastant.
775. Carolus Saxonum perfidiam ultus omnes eorum regiones ferro et igni depopulatur. Ruotgaudus Langobardus in Italia regnum adfectat.
776. Carolus contra Ruotgaudum in Italiam profectus eundem interficit. In Saxonia Eresburgum castrum Saxonibus redditum. Sigiburgum a Saxonibus obsessum sed non expugnatum.
777. Saxonia a Carlo subacta et conventus in ea habitus in loco, qui dicitur Paderbrunno. Ibinalarabi Sarracenus perfectus (l. præfectus) Cæsar - Augustæ ad regem venit.
778. Carolus cum exercitu in Hispaniam usque Caesar-Augustam venit. Pampilonam civitatem destruit. Saxones Francorum terminos usque ad Renum ferro et igni devastant, nec inulti revertuntur, nam ab exercitu regis, quem contra eos miserat, pars maxima eorum interfecta est.
779. Carolus more suo Saxonum perfidiam per se ulciscitur et eos acceptis firmat obsidibus. Hiltibrandus Langobardorum dux Spolitanus ad Carolum venit.
780. Carolus habuit conventum in Saxonia, iterum eam subigit et orationis (causa) Romam vadit.
781. Pippinus filius Carli Romæ baptizatur ab Adriano pontifice, a quo et ipse et frater ejus Hludicus

- uncti sunt in reges. Tassilo dux Baioariae apud Uuormatiam sacramento et obsidibus suae subjectionis fidem facit.
782. Legati regis Adalgisus et Gailo a Saxonibus in proelio occiduntur, quorum mors quatuor milium et Dium (d. i. quingentorum) hominum decollatione vindicata est.
783. Hildegarda regina diem obiit II Kal. Maj. decessit Berta regina mater IV id. Jul. Carlus Saxones duobus magnis proeliis vicit, immensa eorum multitudine interfecta.
784. Saxones a Carlo sunt in proelio superati.
785. Vidikindus Saxo ad fidem Caroli venit et baptizatus est et Saxonia subacta. Conjuratio orientalium Francorum, quae vocatur Hardrati, exorta et cito compressa.
786. Carlus misso exercitu Brittones domuit et orationis causa Romam vadit.
787. Eclipsis solis facta est XV Kal. Oct. Carlus cum exercitu Roma Capuam venit. Grimoldus filius Aragisi ducis Beneventinorum in obsidatum regi datus. Ruatrudis filia regis a Constantino imperatore desponsata.
788. Tassillo Dux Baioariae depositus. Graecorum exercitus a Francis et Langobardis et Beneventanis proelio superatur. similiter et Auares in marca Baioariae atque Italia a regis exercitibus victi atque fugati sunt.
789. Carlus Sclavos, qui Uulzi vocantur, cum magno exercitu adgressus domuit ac ditioni suae subjugavit.
790. Hic annus sine bellorum motibus quietus fuit, quem rex apud Uuormaciam transegit.
791. Palatium Uuormacense incendio consumptum. Carlus Pannonias cum exercitu ingressus Pannoniorum regiones ferro et igni depopulatur.
792. Heresis Feliciani ipso eam abnegante dampnata. Conspiratio Pippini contra patrem facta in Baioaria. pons navallis in Danubio factus.
793. Fossa a rege facta intra Dantiam et Aclmonam fluuios. proelium factum inter Saracenos et Francos in Gothia, in quo Saraceni superiores extiterunt. Saxonum defectio.

794. Synodus habita apud Franconofurd, in qua heresis Feliciani iterum a suo auctore condemnata est. Fastrada regina decessit. Saxonia iterum subacta.
795. Carlus Saxoniam ingenti populatione devastavit. Uuitzin dux Abodritorum ad regem pergens a Saxonibus occiditur.
796. Adriano pontifice defuncto Leo papa successit. Campus Hunorum primo per Ericum ducem Forojuliensem deinde per Pippinum filium regis subactus est, et omnis Hunorum opes ac thesauri sublati sunt. Saxonia iterum a rege vastatur.
797. Barcinona Hispaniae oppidum per Zanun Saracenum Carolo tradita. Constantinus imperator excæcatus est.
798. Carlus cum exercitu hiemavit in Heristallio Saxónico. Abodriti Saxones trans Albiam proeliantes occidunt. Mauri piraticam exercere incipiunt.
799. Leo papa excæcatus et in Saxoniam ad Carolum adductus est. Ericus dux Forojuliensis juxta Tharsicam civitatem occiditur et Geraldus Baioariae praefectus cum Avaris dimicans interfectus est.
800. Carolus orationis causa Turones ad sanctum Martinum vadit, inde reversus propter Leonis papae causam Romam proficiscitur ibique hiemavit, et exercitum in Beneventum misit.
801. Carolus rex imperator Augustus appellatur. terrae motus maximus fuit II Kal. Mai. Barcinona in Hispania et Teate civitas Italiae captae sunt.
802. Aaron rex Persarum elephantum (ad) Carolum mittit. pax cum Graecis facta. Uuigisus dux Spolitani a Grimoldo captus est.
803. Pax inter Carolum et Niciforum imperatores per inscriptionem pacti confirmata.
804. Carolus Saxones trans-Albianos in Frantiam transtulit. Leo papa ad illum Aquis venit.
805. Carolus junior cum exercitu in Beheimos conversus. Caccanus princeps Hunorum Aquis ad regem venit.
806. Particio regni Francorum ab imperatore in villa Theodonis propter filios suos. Carolus junior cum exercitu conversus in Sarabos et alius exercitus in

- Behelmos, *Hadomarius* Genuae comes in Corsica a Mauris interficitur. Eclipsis lunae facta *III* non. Sept.
807. Eclipsis solis facta *III* id. Feb. et eclipsis lunae *III* Kal. Mart. iterum eclipsis lunae *XI* Kal. Sept. Aaron rex Persarum papilionem et tentoria pulcherrima imperatori cum aliis multis muneribus misit.
808. Godofridus rex Danorum Abodritos bello adgressus multis afficit injuriis. contra quem Carolus junior trans Albiam cum exercitu mittitur. Hardulfus rex Nordanhumborum patria expulsus ad imperatorem venit.
809. Dertosa civitas Hispaniae a Hluduico filio imperatoris obsessa. Hardulfus rex Nodanhumborum in regnum suum reductus est per legatos imperatoris. Trasco dux Abodritorum a Danis interficitur. castrum *Essesfleth* trans Albiam a Francis aedificatur.
810. Eclipsis lunae facta *VII* Kal. Jan. *Mauri* Corsicam insulam vastaverunt et Nordmanni Frisiam. Pippinus rex Langobardiae decessit *VIII* id. Jul. Magna boum pestilentia per totam Europam immaniter grassata est et inde pulci (u?) orum fabula exorta est. Sol et luna bis defecerunt, sol *VI* id. Jul. et *II* id. Dec. luna *XI* Kal. Jul. et *XVIII* Kal. Jan.
811. Carlus imperator pacem fecit cum Hemmingo rege Danorum. et *Carlus* junior decessit.
812. Carlus imperator pacem fecit cum Abulaz rege Sarracenorum et cum Grimoldo duce Beneventanorum. Niciforus imperator a Bulgaris occiditur. Eclipsis solis facta id. Mai.
813. Carlus imperator Hludaicum filium suum coronari et sibi consortem regni facit. Pons Reni apud Magontiacum incendio conflagravit. Centumcellae civitas Tusciae a Mauris igni data.
814. Carlus imperator Aquiscrani decessit *V* Kal. Feb. et Hlodouicus filius ei succedens erecta (i. erepta) per uim patrimonialia cum magna liberalitate restituit.
815. Hlodouicus imperator exercitum Francorum ad auxilium Herioldo Danorum regi ferendum contra filios Godofridi in Normanniam mittit. Romae quidam primores in necem Leonis papae conspirantes interficiuntur.

816. Gens Uuasconum gentilitia levitate *fisa* deficit. Leo papa decessit *VIII* Kal. Jun. et Stephanus diaconus pontifex erectus paucis post ordinationem suam diebus ad imperatorem venit, a quo apud Remorum civitatem honorifice susceptus est.
817. Eclipsis lunae facta non. Feb. eadem nocte stella cometes gladio similis visa. Stephanus papa nona Kal. Feb. diem obiit, cui Pascalis presbiter successit. Hlodouicus imperator Hlotharium filium suum socium imperii facit. Bernardus rex Langobardorum novas res molitus a suis deseritur.
818. Branardus Francorum iudicio excaecatus moritur. Hlodouicus imperator Britanniam cismarinam bello expetens Mormannum eorum tyrannum interficit. Eclipsis solis facta *VIII* id. Jul. Irmingardis regina decessit *V* non. Octob.
819. Contra Liuduuitum Sclauum in Pannonia rebellantem exercitus de Italia missus est. Pippinus filius imperatoris Uuascones vicit ac subegit. Schladmire rex Abodritorum in exilium mittitur.
820. Tres exercitus de Frantia Saxonia atque Italia in Pannoniam contra Liuduuitum missi sunt, propter nimietatem pluviarum aer corruptus et fames valida erat. defectio lunae facta est *VIII* Kal. Dec.
821. Hlodouicus imperator Noviomagi divisionem regni facit inter filios suos, deinde in villa Theodonis omnis (i. omnes), qui suo tempore in exilium missi fuerant, revocavit et unumquemque in suum statum restituit. Hlotharius iuuenis uxorem duxit et apud Tuormatiam hiemavit.
822. Hlodouicus imperator sacerdotum usus consilio de omnibus quae publice perpetratae (i. perperam) gessit, publicam poenitentiam egit, et post haec cuncta, quae in regno suo corrigenda invenire potuit, corrigere atque emendare curavit. Hlotharius in Italiam missus et Pippinus frater ejus et ipse uxore ducta Aquitaniam missus est.
823. Hlotharius juvenis rogante Paschale papa Romanus veniens ab eodem coronatur et a populo Romano imperator appellatur. Liuduuitus in Dalmatia ab hostibus suis interficitur. Romae Theodorus primicerius et Leo nomenclator in patriarchio Lateranensi occiduntur.

III. Briefwechsel über die Kaiserwa! Karls V.

Das Departementsarchiv zu Lille besitzt über diesen Gegenstand einen Reichthum von Originalbriefen, wie er wol nirgends anderswo gefunden wird. Ich habe davon in meinen Nebenstunden abgeschrieben, was ich konnte, und die ausnehmende Gefälligkeit des Archivvorstandes, des Herrn Dr. Le Glay, machte diese Sammlung möglich. Vieles habe ich freilich zurück lassen müssen, doch, hoffe ich, wird der folgende Beitrag zu unserer Geschichte schon der Mühe werth seyn. Dieser Briefwechsel kommt zum erstenmal zur Kenntniß des Publikums, er entfaltet viele Beziehungen damaliger Verhältnisse, und stellt mit historischer Wahrheit die handelnden Personen dar: er wird daher auch geeignet seyn, den Geschichtsforschern Materialien an die Hand zu geben, die sie bisher entbehren mußten. Bei dem Umfang dieses Briefwechsels habe ich mich des Raumes wegen bescheiden müssen, geschichtliche Anmerkungen wegzulassen, und habe nur dasjenige beigefügt, was zum Verständniß dieser Dokumente unumgänglich nöthig schien.

M.

1. Kaiser Maximilian I. an seinen Enkel Karl (V). Innsbruck den 24. Mai 1518.

Treschier, tresexcellent et trespuissant prince, treschier et tresamé filz et frère. Nous avons receu voz lettres, escriptes en vostre ville d'Arande *) le premier jour dernier mois, et entendu le contenu d'icelles ensemble ce que nostre conseiller, messire Jehan de Courteville, nous a sur ce de vostre part déclaré, que n'est autre chose que réitération des grands pratiques de France pour l'Empire, et comme il vous samble que il devons besongner au contraire et obtenir le dit empire pour vous: sur quoy vous avertissons, que naguères avons depesché poste, assavoir le XVIII^e du dit mois, et par icelle vous avons signifié sur le tout nostre conseil et bon adviz, espérant que avant la reception de cestes aurez receu nos lettres. et croyez fermement que ne sceuons tant escrire des pratiques des dis François, qu'elles ne soyent encoires plus grandes, parquoy nous mettrons peine et n'espargnerons corps ne biens, pour empescher les dictes pratiques et obtenir le dit empire pour vous, à quoy avons bon espoir de parvenir selon nostre intention. et combien que nous escripuez, que n'y voulez riens espargner, toutesvoies nostre dit conseiller Courteville nous a déclaré, qu'il a charge expresse, de

*) Aranda.

riens desboursser, si ce n'est que premièrement l'affaire du dit Empire soit pour vous assuré, *qui est chose contraire à ce que escripuez* *) et ne nous semble point estre le moyen pour parvenir au dit Empire. car pour gagner les gens il fault mettre beaucoup en avanture et desbourser argent avant le cop, comme amplement vous avons escript par vos (l. nos) dictes dernières lettres: si vous requérons, que veuillez à tout bien penser et ensuivre nostre conseil et bon advis selon icelles noz lettres, et que aussi vous escripuez et commandez au dit Courteville, qu'il ne soit plus si obstiné et qu'il delivre les deniers pour, selon nostre conseil les employer comment appartiendra. car il nous a déclaré qu'il n'en fera riens sans avoir ordonnance de vous, et autrement faisant ne voyons apparances de conduire nostre affaire au desir et honneur de nous deux. et si aucune faulte et negligence se faisoit au dit affaire, il nous desplairoit bien fort d'avoir eu tant de paine et labeur par toute nostre vie, pour faire grande et exalter nostre maison et toute nostre posterité, et que en fin par la dicté negligence le tout deusist rompre et mettre en hasart tous noz royaumes; pays et seigneuries, et consequamment nostre dicté posterité et lignaige.

Nous avons aussi par voz lettres entendu les bonnes nouvelles, que l'on vous a accordé, de desmaintenant vous paisiblement recevoir à roy d'Arragon, dont sommes bien joyeux et prions dieu nostre créateur, vous donner grace d'employer vostre bonne fortune contre les infidèles à l'augmentation de nostre sainte foy catholique.

Nous enverrons incontinent noz deputez devers les Suysses, affin de les intretenir et practiquer pour nous deux et le roy d'Angleterre, parquoy vous requérons, que suyvnt noz dernières lettres y faictes incontinent venir le seigneur de Zevenberghe ou autre grand personnaige, pour par ensemble et d'ung commun accord conclurre le dit affaire.

Il nous semble estre tresbien fait de bien entretenir le dit roy d'Angleterre, et que faictes avec luy la plus estroicte lighe et confédération que pourrez, car c'est une grande assurance pour noz maisons et la sienne, et de ce que y ferez sommes contents de aussi y entier.

Atant treshault etc. Escrip à Ysbrouch le XXIII^e de May. XVIII. *souscriptes*. Per regem. et de la main de l'empereur: Ayez ceste matière au cœur pour le bien de nostre maison comme avons aussi. et du secretaire:

Benner.

*) Zu diesen Worten steht von der Hand des Abschreibers auf dem Rande: Nota que Villingher l'entend tres bien a son advantage. Der kaiserliche Schatzmeister Villingher entwarf nämlich diesen Brief, wie aus dem folgenden hervorgeht.

Abchrift des Originals, das an Karl (V) nach Aranda geschickt wurde. Die cursivgedruckten Worte am Ende sind vom Abschreiber beigefügt.

2. Billinger und der k. Rath Renner an Hrn. von Chièvres nach Aranda.

Dieser Brief ist aus Innsbruck vom 25. Mai 1518 und auch in Abchrift zu Lille vorhanden. Er enthält größtentheils wörtlich dasselbe, was obiges Schreiben des Kaisers an seinen Enkel. Die bemerkenswerthen Abweichungen sind folgende. In Bezug auf die Erklärung Courteville's heißt es: et ne sçavons si ceste opinion procède du dit Courteville ou d'autres, vous advisant, si l'on y persiste, nous voyons la rompture de tous noz affaires, car comme paravant vous avons escript, que l'on croiroit plus à l'argent comptent des François que à noz bonnes promesses et paroles, et ainsi le nous semble il encoires.

Nach der Stelle, worin Karl veranlaßt werden soll, dem Rathe des Kaisers zu folgen, fährt dieser Brief also fort: afin que sa majesté et nous puissions conduyre la dicte matière à bonne fin: car veu que sommes ainsi suspenduz, ne saurons resolutement plus avant besongner au dit affaire et serons bien desplaisans, se par faulte d'argent ou negligence ung tel grand bien pour noz maistres s'en deust perdre.

3. Der Geschäftsträger Karls (V) v. Courteville an die Regentin Margareta. Augsburg 1. September 1518.

Madame. J'ay reçut vos lettres du XX du mois passé, ou il vous a pleu m'escrire, comme sçavés bon gret de che souvent vous ay escrit des nouvelles de par dechà, dont treshumblement vous merchie, et pour continuer et faire mon devoir envers vous Mad., je vous averty presentement de une bonne et certaine nouvelle, dont vous devés resjoir: c'est que vendredy derrenier passé fut par cinc des electeurs de l'empire acordé à l'empereur qu'il esliront pour roy des Romains le roy vostre nepveu, là ou j'ay esté présent, par che qu'il avoit pleu à l'empereur me mander y estre, et n'y eut d'autre sinon le chancellur de l'empereur messire Fellingier *) et Renner et seguellaire, quy a escrit tout les concordas, que y furent fais entre l'empereur et les dis electeurs, quy estoient assavoir Maïensse, Coul-longne, Pallatin de Bavière, le marquis Joachim de

*) Billinger.

Brandebourg, joint aveques eus l'ambassadeur du roy de Pollanne, qui représentoit pour le roy de Boesme En cest affaire a eu de belle sérémonies en (l. on) a perdu grant paine de gagner l'archevesque de Trèves et le duc Fedric de Sasse, lesquelz ne s'y sont acordés: on pratique encoires pour les gagnier, non pourtant se ilz demeurent obstinés, on fera bien sans eus.

Madame, après aucunes choses widiés à cest journée l'empereur et les dits electeurs yront à Francquesfort. car c'est la coustume de l'empire de declarier au dit lieu l'ellection des roys et y baillier leur decret de ceste advenu. Mess. Fillingier, Renner et moy en avertissons le roy par ceste poste, et me samble, Madame, que quant vous escrirés par dessà, que ferés bien de escrire au eux, Fillingier et Renner, que leur savés bon gré du bon servisse, qu'ilz ont fait en ceste matère, dont je vous ay avertie; et pour conclusion de cest affaire faut que le roy fournisse certains deniers, qui sont promis, et qu'il acorde le mariage de madame Katérine sa seur au filz du dit marquis Joachim, en ce faisant le tout est assuré.

Madame, vous ferés grant bien pour le roy de faire haster la venue de ms. de Zevenbergue, ¹⁾ car le roy de Frasse ²⁾ a ses gens en Suisse, que ont fait leur demande et grans offres, sur quoy les quantons ³⁾ ont prins retraite pour rendre leur responsse en la fin de che present moys, par quoy seroit bon que le dit seigneur y fut.

Quant à autres nouvelles je vous envoie une copie de une lettre escrite à ung legat du pappe, qui est ichy, par lesquelles entendrés toutes nouvelles du grant Turc et de ses conquestes et comment il a rebout son anemy Soffie, après est venu en Gresse, ou il fait grant assamblée de gens par terre et par mer. se je fusse bon clerc je l'eusse translaté en franchois, vous le ferés faire s'il vous plet pour ce entendre le tout.

Madame, de che que surviendra et que sçavoir porray vous avertiray toujours priant dieu etc. Escrit à Austbourg le 1 jour de Sept. 1518.

De Courteville.

Original. Adresse: à Madame en Flandres.

1) Maximilian von Zevenbergen, der nachherige Gesandte Karls in Teutschland.

2) France.

3) Cantons.

4. Maroton au die Regentin Margareta. Augsburg 21. Jänner. 1519.

Madame. Par les lettres de Mons. de Zevenberghes entenderés le tout à ceste cause, me deporteray de faire longue lettre.

Mad., je vous envoie une lettre venant du cardinal de Syon, ¹⁾ par laquelle entenderés ce que ceulx de Besançon ont conclud avec les III cantons des Suisses.

Le conte Palatin Fredrich se recommand humblement en vostre bonne grace, comme par ces lettres que vous envoie, entenderés. il a-t-esté informé, que le roy ne se content pas de luy à cause de la royne de Portugal etc. et m'a dit ces paroles: „se je pensoie, monsieur Loys, que le roy feust malcontent de moy, je feroie des enueres, qui ne seront pas à son avantage.“ avec autres parolles touchant Mingoval. Je l'ay contenté le mieulx que ay peu, et quant le seigneur ambassadeur et Villingher ont esté par moy advertiz des dittes parolles, sont allé vers luy et l'ont assez contenté.

Madame, à correction seroit de besoingne, que luy faitez une bonne response à sa lettre, car en l'affaire de l'empire ²⁾ peult fort servir le roy vostre nepveu. Mad., quant tout est dit à la fin, force sera de envoyer monseigneur vostre nepveu le roy et infant, comme par mez autres vous ay escript. Mad., quant à vostre coer filiale, qui vous est debuee comme fille unique de feu de digne memoire l'empereur, je me suis divisé avec le tresorier Villingher, lequel m'a promis tout assistance comme entenderés par ces lettres, et samble qui trouveroit volentier maniere d'avoir vostre grace.

Mad., j'ay tant fait par moyen d'aucuns mes bon serviteurs et amis que le pape me donna entretenance et suis delibéré le servir. (Folgen Privatfachen). d'Austbourg le 21 Janvier anno 19.

Je croy que maistre Jeronime Brune de Brisac, qui est le plus de temps avec Villingher, est depeché du dit Villingher pour aller vers le roy et passera par vers vous.

Ceulx de la conté de Terrolle ³⁾ ont envoyé vers les Suisses, mis leurs postes, j'ay entendu qu'il font leur conclusion de faire une aliance avecque eux.

Loys Maroton.

¹⁾ Sitten in Ballis.

²⁾ Die affaire de l'empire ist immer die Kaiserwal Karls.

³⁾ Tirol.

Anzeiger. 1836.

5. Instruction des Cardinals von Sitten für M. v. Beccaria. Zürich 1. Febr. 1519.

Instructio occurrentiarum pro magnifico dom. Mattheo de Beccaria.

Intellecto crudeli fato Cæs. Maj., dominis Helvetiis et undique per ducem de Wirtemberg tam avide, ne dicamus curiose, insinuato et provulgato, domini Thuricensis rem moestio animo acceperet et expletis de more parentationibus suæ cæs. maj. tamquam domino proprio et propriam jacturam et fere communem luctum profitentur: verum interea toties per nos insinuata aenigmata jam in lucem emergere et sese palam efferre incipiunt. Dom. namque dux Wirtembergensis statim coadunato exercitu ad Ruttlingen progressus, incautos oppidanos opprimere arbitratus, diu conceptos motus evomit, rem tamen ita actam audimus, ut rejectus et jam aggressam obsidionem dissolvere et se retrahere egregie pugnantis oppidanis fuerit coactus, etiam nonnullis machinis muralibus amissis. Licet autem hoc jam causam præbeat aliis civitatibus et cavendi et se invicem astringendi ac colligandi et mutua, uti jam fieri fama est, auxilia parandi, dignoscendique jam apprime jacturam et morte cæsaris et toti christianæ reipublicæ et eis inprimis non esse vulgarem, et tam Suevicæ ligæ quam imperialium civitatum nutantium quandoque et dissimulantium vel segnius agentium animorum adversum ipsum ducem incendendi et provocandi: advertendum tamen maxime arbitramur, quod dux ille et aere alieno gravatus et maximis dudum sumptibus exhaustus non agrediretur, solâ sui fiducia fultus, bella ingentia et rem adeo arduam, ideoque de facili jam conjecturari et cognosci, Gallum vel dissimulantem vel ad melius decipiendum non audentem ipse palam agere, alios et suscitare et movere pecuniisque fovere, ut omnino in Germanos vel inclitas Austriæ et Burgundiæ domos ipsos Helvetios moveat vel excitet, ut tandem ipse, sub auxiliorum eisdem præstandorum colore, ad consequutionem foederis Helvetici perveniat. Accedit huic rei argumento, quod jam tribus elapsis mensibus Wirtembergensis ipse Gallico aere conduxerat circiter viginti ex Helvetiorum ductoribus, ut parati forent cum peditibus progredi, et hæc in lucem magis emergunt, cum gallizantes *) ex bellicis motibus festivi undique cursitent, cuncta misceant, et jam jam progressuros videantur pedites ultro ad nominanda parare. Ast nos et una dom. Jo. Hacker cum omnia his praticis repleti præsentiremus, commonefecimus dominos regentes apud Innsprugg, qui statim ad præveniendos quoscumque motus huc destinarunt magn. d. comitem de Sulss et

*) Die Freunde und Anhänger der Franzosen.

dom. Wolfgangum de Homburg et pariter apud dominos istos rem ita suggessimus et egimus, quod statim custodiis circumquaque per passus omnes, quo possent pedites exire, dispositis, etiam quatuor ad ducem Wirtembergensem miserunt, ut se ab incepto retrahat ac quiescat, quoniam non forent talia passuri, interea vero ordinarunt et vocarunt a crastina in octo huc dietam omnium Helvetiorum pro cavendis undequaque scandalis. Haec dum geruntur, pervigil Gallus jam adortâ occasione se cuncta potiri et invadere posse arbitratur. jam de consequendo foedere spem concepit et id aere maximo, ingenio ac quacunque fraude agredietur. non est enim verisimile vel credendum, Gallum septemcentum milia publice et fere trecentum milia secreto et hinc inde accessoria pro solâ consequendâ pace exposuisse. sedebat animo, ut foedus inde consequeretur, quod jam tum in pace insertum rejectum extitit, quoniam plebs Helvetia ulcisci sanguinem proprium in Gallum cupiebat et cupit, inde etiam quoniam Caesarem timebat et cui cavebant rem molestam facere propterea tunc dilatum foedus inpromissum extitit Gallo per gallizantes, antequam omnes solutiones perficeret, et ita nunc mortuo Caesare rem facilem et firmam habent et credunt, praesertim si inter Helvetios et Germanos possent arma serere et ipsi auxiliatores statim foedus apud Helvetios proponerent habere, ut cumulatibus hostibus ipsi Helvetiae etiam amicos adderent. Praeterea solvit Gallus publice et private inter Helvetios LXX^{ma} 1) et pontifici maximo XXX^{ma} scutorum. 2) Interest itaque catholicae majestati, sermo principi et sermo dom. Margaretae, dominos Helvetios non negligere, et quo Galli conatus et expensae tendant prospicere, antiqua vero Austriae et Burgundiae foedera innovare, confirmare et ampliare, et non erit difficile, ut nostris litteris quandoque commemoravimus, additâ clausulâ, quod neutra pars hostibus alterius partis auxilia armorum vel quoquo modo praestet aut concedat, et per hoc erit regibus consultum, dominia firmabuntur, conterentur hostes et reddentur amici adherentes firmiores et cuncta statim pariter erunt disposita ad Romanum Imperium retinendum et consequendum. Verum ante omnia expedit cito facere et celerrime mittere et nobis jam caesaris perditum favorem oportebit aere et pensionibus retinere et pari sumptu vel forsitan inferiori Gallum contundere et rejicere. Si nunc perduntur Helvetii, pro semper erit, si retinebuntur et aquirentur, perpetuo durabunt, et solitâ semper servitute inconcussus pertinax et constans aderit Sedunensis, periculum devotionis et observantiae ad quæque jussa capessenda etc. Ex Thurego Kal. Febr. MDXIX (gej.) M. 3) cardinalis Sedunensis.

1) d. i. 70,000. — 2) Thaler, écus.

3) Matthäus Schinner, Bischof von Sitten.

6. Der Cardinal von Sitten an die Regentin Margareta. (Zürich) 12. Febr. 1519.

Extrait des lettres de Mons. le cardinal de Syon. L'original a été envoyé au roy.

Madame, vous estes desia bien advertie, comme le duc de Wiertemberg a occupé et tout pillé la ville de Ruttlingen, laquelle chose trouble et incite fort les autres pays de l'empire, qui tousjours sont esté en repos craignant que le semblable ne leur soit fait. Les alliez de la Lighe de Zwave, *) entre lesquelz les ducz de Bavarie sont, desirent venger ceste injure, les Suysses en sont desplaisantz et gardent les passaiges à ce que aucuns de Suisse ne donne aide à ce duc, combien qu'il se dit faire ces choses à leur ombre. C'est affaire gist seulement es gouverneurs d'Austrice pour y mettre leur aide, autrement les autres changeront leurs propos et seront oblyées les injures du dit duc, et ne se doit mespriser ceste bonne opportunité pour se defaire d'ung si mauvais personnage, lequel est si treshay de ses propres subgettz, qu'ilz feront plustost guerre contre luy que de le aider.

Certain grant personnage de ce lieu m'a dit, que ce duc de Wiertemberg estoit le plus grant amis du roy de monseigneur et de la maison d'Austrice, car à cause de sa folie la grant Lighe de Zwave et les pays de l'empire feront de si grosses armées et exercitez, qui donront crainte de la puissance du roy aux François et autres qui veulent empecher son election, la quelle par ce moyen se fera aux despens d'autrui. Ilz dient tous qu'ilz ne souffreront point, que autre soit esleu empereur que le roy catholique. — Escript 12 Febr.

7. Instruction für den Herrn v. Sedan, um den Franz von Sickingen zu bearbeiten. Mecheln 17. Febr. 1519.

Memoire de ce que monsieur de Sedan aura à besoingnier avec messire Francisque de Seckingen de la part du roy.

Premiers luy dira ou escripra, que le dit seigneur roy vueillant ensuyr la trasse de ses prédécesseurs, singulièrement de feu de la noble et digne memoire l'empereur, que dieu absoille, et se servir de ceulx qu'il a entendu luy... estre bons et loyaux serviteurs, du nombre desquelz il tient estre le dit messire Francisque, a donné charge à monseigneur de Sedan de luy présenter party comment s'ensuyt.

*) Der schwäbische Bund.

Assavoir que se il veult faire serement à sa majesté, de luy estre bon et loyal et le servir envers et contre tous, luy donnant de ce faire . . . il luy donra la somme de deux mil livres de XL gros, monnoie de Flandres de pension chascun an . . . il sera bien payé et satisfait de . . . et luy en seront lettres patentes depeschées.

Item se le dit seigneur roy . . . quelque gendarmes es pays d'Allemagne ou pardeçà, oultre ceux qu'il y a pour le jour d'huy, luy donra charge d'une . . . d'iceulx et le promotera (?), assistera et favorisera en tous ses affaires raisonnables si avant que bonnement luy sera possible.

Et pour mieulx cinduyre le dit messire Francisque à prendre les dis partiz, messire de Sedan luy pourra remontrer, comment il ne scauroit avoir ne choisir tel si bon service ne si seur que celluy du dit seigneur roy catholique, ne pour estre luy et les siens mieulx promotez et favorisez en leurs affaires, et pour estre les partiz plus estable, luy reduysant à memoire pour exemple le tour, que les François luy feroient, de luy oster sa pension comme il leur sebloit, *) qu'ilz auroient fait de luy.

Aussi luy pourra le dit seigneur de Sedan remontrer au propos, comme monseigneur de Lyège et luy ont toutes les voyes bien et loyalement servy la maison de France, messeigneurs les roys Charles et Loys . . . et le mauvais traitement pour recompense de leurs bons services le roy moderne leur a fait que si bien . . . à entendre, que leur partiz n'est point seur ne estable, et qu'il ne leur chault (?) des gens (?) non plus . . . qu'il leur semble . . . comment à faire, et toutes autres bonnes remonstrances et protestations luy seront faits et accordés par le dit seigneur de Sedan, selon qu'il le trouvera disposé et verra estre de besoing; et de ce fait advertier incontinent madame et le conseil du vouloir (?) et resolution du dit messire Francisque. Ainsi fut advisé, ordené et conclut à Malines le 17 jour de Febr. 1518.

Ein Concept, sehr flüchtig und undeutlich geschrieben, so daß ich Manches selbst mit Beihülfe gelehrter Franzosen nicht lesen konnte. Das Jahr 1518 ist nach dem niederländischen Kalender zu verstehen, denn dort und in Frankreich fieng das Neujahr mit Ostern an.

*) I. sembloit.

8. Dieterich v. Speth an die Regentin Margareta. Augsburg 18. Febr. 1519.

Durchleucht. hochgeborne fürstin. — Als in dem andern briefe betreffend meinen fründ Franciscum vonn Eydingen mir ain brief an in lautende, waß ich mit ime handlen, laut desselben priefs copy in meinem brief eingeschlossen, zukommen ist, were ich zu thun ganz willig, so sich aber zutragen die kriegsleuff mit dem herzog von Wirtemberg, wie dann E. F. G. des gut wissen haben, und baiden heüßern dem Erzherzogthumb Oesterreich und Burgundj vil daran gelegen ist und gedachter Franciscus in des bunds zu Schwaben hilf khomen und zu kurzen tagen bey mir sein wirt, hab ich denselben brief unß uff sein zukunfft verhalten und alsdann mit ime handlen uff die mainung, das E. F. G. hern Ruprechten von Amburg bevelch geben heten mit Francisco oder seinem anwalt zu handlen, desgleichen solte im Franciscus sein gemüt und willen wie obßat auch eröffnen, darmit fürderlich und entlich gehandelt würde mit Francisco, mag in vil weg nüz und gut sein. — Augsburg am 18 Februarii 1519. Dietrich Spedte.

Gened. Fraw. Ich bin bericht, das mein gn. H. v. Eydenberg von hinnenauß by ainem post geschriben hab E. F. G. das die hrn Ruprechten von Amburg unverzugentlich bevelch, macht und gewalt geben wollen, in Franciscus sach, die ganz notdürfftig ist, zu handlen und zu beschließen. dergleichen hab ich auch von hinnenauß Francisco geschriben, das er sein bevelch, gemut und willen hrn Ruprechten auch zuschreibe und das in seinem abwesen nichts weniger dan so er ingegen wer, gehandelt werd, dan man ist hie sein ganz nottürftig wider den von Wirtemberg. —

Original.

9. Marmier und Spechbach an die Regentin Margareta. Koblenz 20. Febr. 1519.

Madame. Depuis les lettres que vous avons escript, nous avons treuvé en ceste ville mons. de Trèves ¹⁾ et aussi l'ambassadeur du roy de France, lequel il estoit arrivé environ six jours avant nous et néantmoins n'avoit heu ²⁾ audience jusques yer ³⁾ trois ou quatre heures après que fusmes arrivés. desincontinent que mon dit seign. de Trèves a esté adverty de nostre venue, il nous a mandé par deux gentilzhommes de sa maison, que le landemain à huit heures du matin il nous bailloeroit audience. cependant nous sumes informé du recuel, ⁴⁾ que

1) Erzbischof Richard von Trier. — 2) eu. — 3) hiez. — 4) für accueil.

le dit ambassadeur avoit heu, et des principaulx serviteurs, ayant credit emprés ¹⁾ le dit seign., afin de diviser avec eulx et entendre de leurs nouvelles. et à ce qu'avons peu entendre, le dit ambassadeur a heu assés maigre recuel rescuver (?) du chancelier, qu'il secrètement l'assistoit, comme estant affectionné faire service aux François par l'induction et deception de sa femme, qu'est Parisienne, ainsui ²⁾ que l'on nous a dit, combien que le dit chancelier nous a tenu bons termes et usant de dissimulation a esté devers nous en nostre logis, nous luy avons monstré tout bon semblant et dit, qu'estiés assés advertye de la bonne affection, qu'il avoit à l'empereur vostre père, et que tenés pour certain, qu'il ne l'aura moindre au roy, vostre nepveur, que par son bon moyen mon dit seigneur de Trèves l'auroit par recommandé au faict de l'élection à roy des Romains, ce qu'il nous promist faire et soy y employer de son pouvoir. — Et quant aux aultres serviteurs, les treuvons tous bons pour le roy tant par leurs parolles que leurs adresses qu'ilz nous ont faict, entre aultres ung nommé Curn de Naastuel, frère du maistre d'hostel du dit seigneur, ayant espousé la seur d'icelluy seigneur, lequel en absence du dit maistre d'hostel, son frère, qu'il lors n'estoit en court, nous a desclairé le bon vouloir, qu'ilz ont tous deux au roy et comme à Ausbourg l'empereur leur avoit parlé de la dicte election et prié tenir main emprés le dit seigneur de Trèves en faveur du roy, ce qu'ilz luy promirent faire, dont ilz sont bien delibéré et de tenir leur promesse, en oultre nous desclaira l'extrême poursuite, que faisoient les dis François devers tous les princes électeurs, de laquelle avoit averty le roy en Espagne, afin que de sa part il fit le semblable, ou quel cas ne faisoit difficulté, qu'il ne parvint à la dicte election selon son desyr, véant sa bonne affection luy avons pourté parolles, que le cas advenant ilz en seroient tres bien recompansés. — Ce matin sumes esté adverty que le dit maistre d'hostel estoit de retour en ung chasteaul de là le Ryn, ou mon dit seign. de Trèves se retira au soir et nous a envoyé ung nommé Symon Drassier. — lequel Symon nous a desclairé que tost après le trespas de l'empereur Felynguer ³⁾ envoya devers le dit seign. ung nommé Vyvan de Dyenan à la poursuite de la dicte election, auquel le dit maistre d'hostel et son dit frère avoient faict toute bonne adresse.

Mad., à la dicte heure, que nous estoit assignée pour audience, mon dit seign. de Trèves n'oblya pas nous mander, — et nous tira appart et dit, si desirions avoir audi-

ance devers ceulx de son conseil ou en privé, et pourveu que tenions son dit chancelier aucunement suspect, et que avyons sçeu, que le dit ambassadeur françois avoit esté ouy le jour précédant en privé, aussy soubz espoir qu'il nous parleroit plus franchement en appart que publique, luy suppliames avoir audience privée, dont il fu trescontant, et nous mena avec luy seur ung petit poille près de la salle ou l'avions treuvé, lors luy présentames voz lettres et les avoir leuttes ¹⁾ dit, qu'elles estoient de crédence sur nous et estoit prest l'ouyr et entendre, sur ce luy exposames nostre crédence au mieulx qu'il nous fut possible, sans omettre aucune chose du contenu en noz instructions, et après qu'il nous heut bénignement ouy, ²⁾ usant de bonnes et gracieuses parolles, commença de sa part condoler le trespas de l'empereur en luy attribuant plusieurs grandes louanges tresprudamment, car il est fort saige prince et bien sçavant, ce faict nous dit qu'il estoit bien souvenant, comme l'empereur avoit à son vivant assemblé les princes électeurs à Ausbourg sur le (faict) d'élire ung roy des Romains et avoit lors entendu, que aucuns des dis princes avoient promis leurs voix au roy et pour ce donné leurs scellex, aussi que l'empereur l'avoit fort requis et sollicité faire le semblable, ce qu'il n'avoit peu accorder par raison et selon les status ³⁾ et ordonnances pieça faictes sur le faict de la dicte election, selon lesquelles ne debuent proceder par affection, don, paction, promessé ny obligation, ains s'entendre au bien de la Germanie et de toute la chrestienteté, et qu'il desiroit observer et garder, luy disant que de sa part il gratifieroit au roy de son pouvoir au temps de la dicte election et quant il et ses consors seroient assemblés pour proceder à icelle, suppliant sa Maj. non le vouloir presser oultre, dont il s'estoit contanté: pour laquelle cause ne pouvoit à présent plus avant promettre, qu'il avoit faict à l'empereur, mais ou temps de la dicte election il auroit bonne souvenance des raisons et bonnes rémonstrances, que luy avyons faict, y gardant son honneur et le bien de la Germanie, à quoy il avoit bonne affection et entendoit assés, que le roy en estoit yssu et il avoit de bons et gros biens, parens et allyés. et quant aux François il cognoissoit partir de leurs conditions et manière de faire, il avoit demouré en France, nous disant, que la jour précédant l'ambassadeur du roy de France l'avoit fort pressé avoir promesse sur le faict de la dicte election, qu'il ne luy avoit voulu accorder ny ne feroit pour chose du monde, ains ⁴⁾ il procéderoit selon son serement ⁵⁾ et à son honneur, nous interrogant

1) für auprès. — 2) ainsi. — 3) Statut, die goldene Bulle. — 4) mais. —

5) serment.

sur ce de l'aigle du roy et de Monseigneur, ¹⁾ à quoy fismes response, que le roy avoit vingt ans et monseigneur dixsept, dont il fit semblant d'estre joyeux, disant que le roy estoit en caige souffisant, et quant à monseigneur, que l'on l'estimoit fort bien norry, plain de toutes vertus, et lui avoit ouy donner plusieurs bonnes et grandes louanges. dit en oultre, qu'il se ébaïssoit, ²⁾ comme l'on ne l'envoyoit en Allemagne pour tousjours gaingner l'amour des Allemands et obvier aux entreprinses, que les Suiches pourroient faire d'un costé et les Hongrois d'autre. Après plusieurs divises sur ce luy meriamés ³⁾ son bon vouloir luy desclairant, que nous ne luy voudrions requerre faire promesse contre son devoir, mais soubz sa bonne correction il pouvoit sans offense desclairer son vouloir au prouffit de celluy, qu'il cognoissoit ydone, ⁴⁾ agréable et prouffitable à toute la chrestiennté, comme estoit le roy descendu de la tres haulte maison d'Autricse, dont tant de roys et empereurs estoient descendus, le suppliant nous vouloir donner de ce quelque bon espoir sans faire promesse ou obligation contraire à son serement, affin de vous en faire le rapport. A ce fit response, qu'il cognoissoit assés le roy estre descendu de la Germanie et des principaulx, et que aux bons rapports qu'il avoit ouy faire de luy, il seroit imitateur de son grand père, dont il auroit bonne souvenance, faisant la dicte election, pour soy y acquicter selon son devoir et serement, mais qu'il ne nous pouvoit donner aultre espoir que celluy, qu'il avoit donné à l'empereur, lequel à son vivant avoit ouvert la voye et le chemin pour parvenir à la dicte election, nous priant, mad., faire envers vous ses bonnes recommandations et qu'il seroit tousjours prest faire plaisir au roy et à vous. Comme véant ce que de luy ne pouvions avoir aultre parolle, craignant le molester priames ⁵⁾ congié de luy, le suppliant avoir le roy et le bien de la Germanie pour recommandé en ce que dessus.

Mad., nous avons fait nostre mièulx, sçavoir si le dit seign. de Trèves a fait promesses au prouffit du roy de France et s'il a en luy plus d'affection que au roy, et pour autant qu'avons peu cognoistre par ses parolles, par conjectures et par parolles et seremens de ses serviteurs, n'y a aucunes promesses, ains est de tous coustés en son liberal arbitre, combien que le dis François ont serché ⁶⁾ tous moyens l'avoir et corrompre jesusques ⁷⁾ à luy demander ung sien bastard pour mener au roy de France, luy promettant le faire gros seigneur en France,

1) Ferdinand. — 2) daß er ersaunt sey, warum. — 3) L. meriamés. — 4) tauglich, idoneus. — 5) priames. — 6) cherché. — 7) jusqu'.

mais il ne l'a voullu donner, quelque persuasion que l'on luy ait sceu faire, ains s'est departy le dit ambassadeur, que nul peult semble assés mal content.

Mad., nous avons entendu, que le dit seign. de Trèves est font amy et confédéré avec mons. le conte Palatin électeur, et est apparant qu'il aura intelligence avec luy au fait de la dicte election, et pour ce nous semble, que l'on doit faire diligence devers le dit seigneur le conte, aussi que le roy doit à chascun d'eulx escrire bonnes lettres. —

Madame, nous partons à ceste heure pour aller devers Mons. de Méance ^{*)} et nous acquicter envers luy et mons. le conte Palatin Fedric selon qu'il vous a pleu nous ordonner. —

Mad., nous vous envoyons le nom du dit ambassadeur françois, pour ce qu'il est résidant en vostre conté de Bourgoingne, à Bourguignon-lez-Morey, au service du conté de Furstemberg, qu'il tient le dit Bourguignon. — pour aucunes pratiques, qu'il y a aultrefois voulu mener en faveur des François, et pour ses salaires heust plusieurs cops d'astrapade et des lès n'a ozé demeurer celle part, ains s'est retiré en vostre dit conté. il a le bruyt d'estre ung grant traficqueur, droitement, tel que le François demandent pour conduire leurs bonnes pratiques. — A Convalesce le 20 jour de Fevrier. Hugues Marmier, Henry de Spechpach.

Eigenhändig. Es liegt noch eine Nachschrift dabei, welche das Gerücht enthält, daß der König von Frankreich mit großem Gefolge nach Lothringen kommen wolle, um dem Baisort Frankfurt näher zu seyn.

10. Der Cardinal von Sitten an Margareta. Zürich 24. Febr. 1519.

Redditas mihi sacratiss. M. V. binas litteras accepi, quibus brevibus respondendum venit, cum jam proximis meis eidem cumulatissime significaverim, quæ cavenda, præoccupanda agendave censebam, quæve ex meo tenui judicio cathol. M. ac sermo principi Ferdinando conferre videbantur. Hoc unum sæpius inculcandum arbitror: licet hactenus sustinuerimus ac tanta mole laborantes sustineamus hic negotia, invalescentibus gallicis praticis attamen cum solis verbis fulciamur, nulla accedant facta, econtra vero et auro et facto admodum solícite labo-

*) Mainz.

retur: vereor ne tandem succumbamus ego et d. Jo. Hacker, qui intermisce elaboramus et nihil negligi curamus; oportet itaque cito facere et ad rem accedere, uti latius S. M. V. coram meo nomine exponet magnif. do. Matheus de Beccaria. — Ex Thurego 24 Febr. MDXIX. (363.) M. Cardinalis Sedunensis.

Original.

11. Instruction der Regentin Margareta für M. v. Siebenbergen, im Auszug. Mecheln 25. Febr. 1519.

Mons. de Zevemberghes. J'ay receu deux voz lettres du XVI^e de ce mois, et vous mercie vostre bonne continuation à me souvent et amplement advertir de l'estat des affaires du roy, mons. mon nepuer de pardela, et encoires plus de la bonne deligence que faites es dictes affaires, enquoy vous prie continuer de bien en mieulx selon que le dit seign. roy mon nepueur en a toute sa confidence en vous.

Sur ce que m'avez escript, que Villingher ne peut furnir à la despense extraordinaire, qu'il vous convient journellement faire, et qu'avez desia esté contrainct de emprunter sur vostre obligation la somme de 3000 florins d'or, pour furnir au conte palatin Frederick pour l'envoyer devers son frere l'electeur et aux marquis Casimirus et conte de Mansfelt, pour aller devers de marquis Joachin, j'escris presentement au Foucker, *) qu'il preste et avance au roy la somme de 18,000 florins d'or et qu'il les delivre en voz mains, comme verrez par la coppie de mes lettres, que vous envoye, dont appoincterez avec luy, prenant le meilleur terme et à moindres frais à la charge du roy que pourrez, et sçauvez quelle seurte il en desirera avoir pour son remboursement, dont me advertirez pour la luy faire selon qu'il appartiendra. —

Touchant l'assistance de chevaux, que vous semble que le roy doit donner à ceulx de la lighe de Zwaue, en ensuyvant vostre advis j'ay conclut avec ceulx du conseilicy de faire apprester et lever le nombre de 500 chevaux, pour envoyer à l'ayde de la dicte lighe et se joindre à leur armée, outre les gens de guerre, que furnissent à la dicte lighe les pays de Suiche et de Tyrol, que semble estre assez pour maintenant; et bien brief vous escripray, ou les dicts chevaux se prendront et qui en aura la charge, mais il seroit besoing, que me faictes sçavoir quant il fault qu'ilz soient prestz. —

*) Fugger.

Quant aux pouoirs, que par vos dictes lettres m'escrivez estre besoing de depescher et envoyer aux regimens d'Ysbrouck, Vyenne et Enghessey, pour donner mutuelle defense aux electeurs, je les ay fait depescher telz qu'il a semblé se devoir faire et les vous envoye avec trois lettres que j'escris aus dits regimens. —

De Francisque ¹⁾. Je vous ay dernièrement escript, comme j'ay donné charge à mons. de Sedan de le practiquer, et desia a envoyé vers luy ung de ses gens à diligence, par lequel il luy a escript, que le dit seign. roy, mon nep., le veult retenir et traicter, et qu'il ne prengne aucun party jusques atant, qu'il ayt parlé à luy. et se partit hier le dit seign. de Sedan pour aller devers mons. de Trèves et le dit Seckingen.

Touchant Diderick Speyd, ²⁾ vous ferez bien de vous enquerir et sçavoir, se il est allé avec l'armée de la lighe de Zwave aux despens et soldée d'icelle ou comment. —

De mons. de Coulongne, j'ay donné charge à mons. de Nassau de le practiquer, lequel a desia eu quelque communication avec aucuns de ses depputez, qui sont esté à Diest, et feray qu'il se transpourtera en persone devers le dit seign. de Coulongne, et peult estre plus outre vers les autres electeurs, se besoing fait.

Sur ce que par vos dictes lettres m'escrivez, qu'il ne fault tenir propos aux electeurs des promesses faictes ou sceellez, donnez à l'empereur, ains sceullement qu'ilz veullent avoir bonne memoire des choses traictées à la journée de Frankfort, et perseverer en leur bon propos, je treave sur ce, et aussi, de non envoyer le double des sceelles à Raphael de Medicis, vostre advis tres bon pour plusieurs bonnes raisons et ainsi en sera usé par ceulx, qui par deça seront envoyez vers les dicts electeurs. — Des lettres, que desirez, que le roy escripvie de sa main aux electeurs, combien que tiens il ait desia fait mention, se luy escrips je par propre homme, que pour ce et autres choses, contenues en vos susdictes lettres, j'envoye devers luy en poste et partira demain, qu'il le veuille faire et que les dictes lettres soient en latin, pour ce qu'il ne sçauroit escrire aleman, et les envoye incontinent et à deligence, afin qu'il soit satisfait à toutes choses. Et s'il vous semble, que la response qu'on en donra, feust trop tardive, pourrez faire dresser les dictes lettres par quelque bon moyen sur les blancz signetz, que vous ay envoyé par Marnix.

1) Franz von Sickingen.

2) Dieterich v. Spey. S. oben den Brief Nr. 8.

Touchant les obligations de ceulx d'Anvers et de Malines, les deputez des dictes villes se trouvèrent hier vers moy pour ceste cause et accordèrent de faire et passer le dictes obligations en telle forme et manière, que la minute, qu'on en a envoyé d'Allemagne, le contient, et feray recouvrer la depesche d'icelles pour la vous envoyer par la première poste, à quoy n'aura faute. ¹⁾ —

Sur ce que m'escripvez, qu'il fault ordonner à celluy, qui doit aller à la journée imperiale, de soy apprestre et qu'il fault que du moins il ait trayn de trois au quatre cens chevaux, je tiendray main que ainsi se fera, j'en ay escript par diverses fois au roy et espère en avoir bien tost responce, de laquelle vous advertiray. Aucuns estoient d'avis d'y envoyer mons. mon neveu Don Fernande ²⁾, accompagné d'ung mil ou douze cens chevaux, pour doisià tirer oultre es pays succeder au roy et à luy par le décès de l'empereur, mais autres sont d'opinion contraire pour plusieurs raisons, mesmes par ce que s'election ne se faisoit au prouffit du roy, l'on auroit après regret de l'y avoir envoyé, par quoy je vous prie demander sur ce l'avis des regimens de Tyrol et de Ferrette ³⁾ et de ceulx de Suiche, ⁴⁾ il le m'ont ja escript. —

Touchant mess. de Clèves et de Juilliers, le roy acceptera de luy bailler le traitement qu'il demande, et enverra brief quelque personnage devers luy pour sçavoir, se moyennant le dit traitement il voudra prendre le party du dit seign. roy, et de ce que s'en ensuyvra serez adverty.

Quant ad ce que m'escripvez, qu'il seroit bon, que le roy d'Angleterre escrivit aux électeurs en faveur du roy, mons. mon neveu, aussi à son orateur à Romme, de solliciter nostre saint père et les cardinaulx, qu'ilz favorisent le dit seign. roy en son election, et qu'il envoyast quelque ambassadeur à la journée de l'election: icellui seign. roy, mon neveu, en a desia escript au dit seign. roy d'Angleterre et ay envoyé les lettres à maistre Jehan Jouglet, qui est vers luy, pour les présenter et solliciter l'effect d'icelles. —

Il me semble, qu'avez tres bien fait d'avoir escript aux ambassadeurs de Tirol, estans en Suyse, qu'ilz mettent paine de pratiquer, que les Suysses envoient aux despens du roy ung ambassadeur au jour de l'election,

pour favoriser le dit seign. roy, et aussi d'avoir depesché messire Andreas de Burgo pour aller en Hongrie et messire Morisque en Boesme. —

Au regard du Fouker il me desplaist bien, qu'il est si mal traicté comme m'escripvez et ne le pourrois amender par deçà, mais j'en ay escript au roy et escripts maintenant au dit Fouker une bonne lettre comme verrez. —

Sur ce que m'avés escript, qu'il n'est encoires temps de user de la disjunctive, je suis tresjoyeuse, que trouvez lez matières si bien disposées, qu'il ne soit besoing d'en user, aussi ne s'entend-il de la mettre avant sinon en cas que l'on fust du tout dehors d'espérer de parvenir à l'election pour le roy. ¹⁾

Vous avez bien fait d'avoir escript à ceulx du gouvernement de Hisbrouck ²⁾ de la publication es haultes Austrices, de la ligue héréditaire faite par l'empereur, que dieu absoille, avec les Palatins. je leur ay desia aussi escript, si j'en suis bien souvenante, et néantmoins si les dits du gouvernement ne le font et vous voyez qu'il soit besoing, et ilz ne vous escripvent raisons apparentes, sur lesquelles ilz fondent leur reffuz, leur en pourrez faire escrire une bonne et expresse lettre au nom du roy sur l'ung des blancz signetz que vous ay envoyé, et si en avez affaire de plus largement, le me escripvant vous en enverray astant qu'il sera de besoing, pour en user à vostre bonne discretion.

Touchant la promesse, que m'escripvez avoir esté faite par l'empereur au conte palatin Frederick ou nom du roy, le seign. roy et mons. de Chierves luy escripvent de leurs mains aucunes choses par les lettres adressans à luy, que le conte de Hooghestraten vous a envoyé par la dernière poste, dont je tiens qu'il se contentera fort bien. —

Je suis bien joyeuse, que la journée de Francfort est assignée à treis mois après le XIV^e de mars comme m'escripvez. — Si vous cognoissez, que les opinions et volentéz des electeurs ne tirent à l'intencion du dit seign. roy, et que le temps nous sera aucunement . . . (unleferliches Wort) si semble que ferrez bien, de pratiquer vers aucuns des electeurs, qu'ilz ne se treuvent au dit Francfort jusques au jour préparé, qu'ilz sont ou seront citez, — afin que la dite journée ne se anticipe et que le dit seign. roy ne soit précipité du temps. —

¹⁾ Betrifft die Bürgschaft von Antwerpen und Mecheln für die Summe des Balgels, welches dem Kurfürsten von Mainz versprochen war.

²⁾ Ferdinand, Karls V Bruder. — ³⁾ Pfirt. — ⁴⁾ Schweiz.

¹⁾ Man hatte nämlich die Absicht, wenn die Wahl Karls nicht durchgehen sollte, seinen Bruder Ferdinand vorzuschlagen.

²⁾ Innsbruck.

Je suis tresjoyeuse de la bonne response qu'avez eu de mons. de Mayence et esbayé de celle du marquis son frere. J'en ay adverty le dit seign. roy et luy ay escript de incontinent envoyer la ratification du mariage, signée de la main de madame Kathérine, selon qu'il est promis, se desia fait ne l'a avant la reception de mes lettres. Et qu'il regarde de pourveoir sur les autres deux pointz, que le dit marquis requiert, de la seurté des autres deux cens mil florins d'or pour le dit mariage, et l'accroissement de la somme de XXX mil florins qu'on luy a promis pour sa voix. — Et selon le rapport, que vous aurez d'icellui marquis par Casimirus et le conte de Mensfelt, luy pourrez donner espoir, qu'il aura bonne et briefve response du dit seign. roy sur tout ce qu'il requiert, et m'escripvez bien au long le rapport des dits Casimirus et Mensfelt. —

J'ay veu le double de ce que le cardinal de Syon vous a escript, que m'avez envoyé. Et quant à la journée prinse avec ceulx des Lighes au dimenche de Invocavit, vous pourrez regarder, si vous aurez bien l'opportunité d'y aller sans le retardement des affaires de l'empire. Et en ce cas ferez bien de vous y trouver, Si non, et que vostre demeure à Aushourg soit nécessaire pour le bien des dictes affaires, pourrez choisir quelque bon personnaige pour y envoyer. et pourrez faire dresser les lettres de crédençe nécessaires sur les dits blancz signetz, que vous ay envoyé. —

Et pour ce qu'il sera besoing d'avoir icy quelque bon personnaige sachant aleman, pour aller avec cellui qui de pardeça se transpouterà devers les electeurs de la part du roy, pour porter la parolle, et que n'en avons icy aucuns de propres ad ce, vous requérons, que vous enquerrez ou est le docteur Lampertel, qui souloit estre chancelier du duc de Wiertemberg. et si vous pouvez sçavoir, ou il est, faictes luy demander, se il voudroit servir le roy; se il le veult faire, appoinctez avec luy de son traictement, et le faictes incontinent et en la plus grant diligence, que faire se pourra, venir par deçà. Et si vous n'en pouvez recouvrer, regardez de choisir par delà quelque autre, soit le prevost de Walkerke, questeur à l'empereur, ou autre sachant les affaires de l'empire — le faisant tirer par Coulongne et Bonne. — Malines 25 Fevr. 1518 (1519).

Nach dem Concept, wobei noch folgender Entwurf zu einem zweiten Briefe liegt, den ich auch im Auszuge gebe.

Mons. de Zevenberghe. Les deputez des villes d'Anvers et de Malines nous ont rendu response sur la requeste à eux faicte de bailler leurs obligations de XVIII^m. florins¹⁾ d'or pour les pensions²⁾ des archevesque de Mayence et marquis Joachin, et par la dicte response nous ont consenti et accordé de depescher les dis sellez selon les minutes, que on a envoyé de pardelà, saulx que ilz y treuvent deux difficultez: l'une que selon la minute de la pension du dit seign. marquis, portée à VIII^m. florins d'or, il puet sembler que la première année de payement escheiroit au jour de la penthecouste prouchain venant, et ainsi en ung an il recevroit deux payemens pour deux années, et l'autre que en celle de X^m. florins d'or du dit archevesque est dit, à recevoir au jour de l'election, pourroit aussi estre interpreté, que au dit jour il entendera de recevoir une année, lesquelles difficultez widiez les dictes lettres seront despeschées; et nous semble que il seroit bon de esclairer icelles, comme nous tenons que l'entendement de ceulx, qui ont accordé les dictes pensions, et que les dictes pensions doivent seulement recevoir et avoir cours au jour de l'election. —

12. Maximilian von Siebenbergen an die Regentin Margareta. Augsburg 26. 27 Februar 1519.

Madame. Sur voz lettres du 13 de ce mois ne vous ay fait response fors que vous ay treshumblement requis vouloir estra contente de mon retour, à cause que tant par la lettre du roy comme par l'ordonnance, qu'il a envoyé par deça, je veoy, que mon service de par deça jusques ores ne luy estoit gaires agréables, et de moy avancher et servir sans commission ne d'ambassadeur ny de messaigier, ou entrer au conseil des commis de par le roy tant ou fait de l'empire que de ses pays et successions, sans y estre nommé, vous pouez bien penser mad., quel honneur j'en auroy, estant en pays estrangé, ossy de demorer icy comme une cyffre, je despendroy l'argent du roy et le mien inutilement à mon regret sans luy faire service; par quoy de rechief mad. vous prie le plus humblement, que je puis, que vostre plaisir soit me remander par la première poste. —

Villingher a tant fait vers Siegler³⁾ le quel le roy avoit ossy oublié, prenez qu'il est ung des principaulx

1) d. i. 18,000.

2) Lebenslängliche Rente oder Befoldung.

3) Der Secretär Siegler.

dont le roy se peut servir, tant à l'empire que en ses successions, et est le principal de tous les serviteurs du feu bon empereur ayant crédit vers les electeurs. —

Mad., ilz sont venus vers moy ensemble vostre tresorier Marnix, deux deputez de ceulx d'Insprugh, me disant que se ne vouloy signer les instructions, lettres et despaches, que faloit envoyer aux conte Palatin, archevesque de Mayence, duc de Saxen, le marquis Casimirus et autres ensemble, manier les affaires comme ambassadeur du roy, comme j'avoie fait avec eulx, que à eulx n'appartenoit d'escrire ne manier seul les affaires et qu'ilz les laisseroient là et s'en excuseroient sur moy vers le roy. sur quoy mad. prenez qu'il m'est difficile de me ingérer comme principal, sans charge ou commandement, mesmes ou le roy me mande d'aller à Insprugh, faire ce que l'on m'y ordonnera, combien qu'ilz n'ayent charge que de manier les affaires de Tirol et n'est ossy possible delà manier ces affaires cy. toutes fois craindant que quelque inconvenient ne vienst aux affaires du roy, l'ay encores fait pour ceste fois et ay envoyé les lettres que le roy escript aux gouvernemens d'Insprugh, Vienne et Engesse, ossy celles aux particulières personnes, et premièrement aux deux roynes selon le plaisir du roy. Pareillement la lettre du roy qu'il escrivait à la grande Lighe de Swave, dont il a envoyé la copie, laquelle trouvons bonne, honneste et duisable, et pour garder l'honneur du roy, à cause que la plus part des princes, prélats et villes de la dicte lighe sont ensemble à Ulm, je l'ay envoyé parmons. de Bersel, bien accompagné, et maistre Louys *) pour porter la parole et les persuader d'avoir le roy pour recommandé, et qu'il n'a scu en escrivant la dicte lettre de leur emprise et que sans doute de sa part comme leur confédéré n'y aura faulte de les en tout et par tout assister. et espère avec les bonnes promesses qu'ilz m'ont fait en général et particulier, qu'ilz continueront en leur bonne veuille vers le roy. et vous promets, que ceste lighe, qui se mett aux champs, ne fait point petite rompture aux affaires des messires les Franchois.

Ceulx d'Insprugh tirent ung peu de la longue d'envoyer leurs gens. —

Mad., il nous est survenu ung grant affaire, dont avons estez bien, parplex à cause que le feu empereur en gaingnant le conte Palatin electeur, comme autres fois vous ay escript, luy avoit promiz et donné ses selles de luy faire oster par le roy les 12,000 florins d'or, que les marchans prétendoient avoir de luy pour cause d'aucuns biens à eulx pris par Francisque de Seeguinghen en la franchise

du dit conte Palatin, dont les dits marchans avoient fait leur plainte à la lighe de Swave et demandé assistance contre le dit Palatin. et estoit la dicte lighe delibéré d'ung chemin en besoignant à Wirtembergh pareillement contraindre le dit conte Palatin à ceste restitution, ce que nous eust fait perdre sa voix et son amitié et sans faulte le faire decliner aux Franchois, qui ont leurs ambassadeurs vers luy, par quoy finalement avons estez contrains contenter et convenir avec les dis marchans assez à leur plaisir, de sorte que le 12,000 avons reduit à 9000 et a fallu, que Villingher et moy aions tant fait vers le Focker, *) qu'il s'est obligé vers les dis marchans de leur payer les dis 9000 florins d'or en demy an prochain venant, dont Villingher et moy, chascun pour la moitié, luy avons baillé en nostre privé nom noz obligations sur tous noz biens présens et advenir, de luy en tenir quicte et rendre la dicte somme endedens le terme susdit. Et nous avons envoyé mess. Simon de Ferette et ung du conseil d'Insprugh, nommé mess. Kaerle Drap, avec le contentement des dis marchans et mes lettres de crédece et instructions vers ceulx dela Lighe, pour asseurer le conte Palatin de leur part, et de là en avant à tout mes lettres de crédece et instructions ensemble de ceulx du gouvernement d'Insprugh, pour conclure tant de la Lighe héréditaire continuation d'entière amitié et ossy le fait de l'election avec le dit conte Palatin. ossy instamment requis mons. son frère Frederik vouloir demorer vers son frère tant que le tout susdit seroit mis à seurté.

Nous attendons journellement response du besoigne de Armerstorff vers le dit Palatin et Mayence. —

C'est une chose merveilleuse des offres et présentations, tant d'argent comptant que des grosses pensions, que les Franchois offrent à ces electeurs, voire jusques à aucuns d'eulx envoyer la carte blanche et qu'ilz demandent ce qu'ilz veulent, qu'est ung horrible dangier en ceste Allemagne, car je n'ay gaires veu gens sy apres à l'argent que icy. J'espère toutefois, que pour argent ilz ne vendront pas leur honneur et achateront la verge, dont cy-après pourroient estre batuz de corps et de biens, qui pourroit faire l'ayde de costa comme tousjours ay escript à ceste Lighe; ilz n'oseroient penser d'eslire autre que le roy.

Ceulx de la Basse-Austrice, assavoir le gouvernement resident à Vienne, ont envoyé ung docteur vers moy à tout lettres de crédece, qui m'a exposé comment aucuns de la mauvaïse partie, que encoires n'est extaincte en la dicte Austrice, par ayde du commun ont enchassé

*) Maroton.

*) Fugger.

le dit gouvernement et tous officiers, que là avoient estez mis et constituez de par l'empereur, et remis des nouveaux de leur propre auctorité, pris toutes les receptes en leurs mains et fait beaucoup de nouvelles, ce qu'est une tres maluaise chose tant en soy mesmes que pour la consequence, ilz desirent l'assistance et conseil et que par le roy provision y soit mise. — Et ont despechié une grosse ambassade venir vers mons. Don Ferdinand, vous et luy remonstrer beaucoup de bourdes et justifier leur cause pour en faire advertir le roy. Il semble à correction à mess. qui sont icy et à moy, ven la rebellion, mutation et nouveauté, qu'ilz ont fait sans le sceu du roy en ses propres officiers, que leur devez tenir terme à l'avenant et les chastier de parolles de bonne sorte et les envoyer en quelque ville et là les faire demeurer jusques que plus avant sur ce auez entendu la volenté du roy. —

Mad. le cardinal de Gurch *) est ce jour arrivé en ceste ville et estoit d'intention d'aller à Ulm, dont estoit requis d'aucuns, et empecher que la dicte Ligue ne se mist aux champs, proposant quelque appointement, ce qui a faict si grant rumour à Ulm et ossy en ceste ville que riens plus. Il a creu conseil et m'a dit, que s'il eust entendu les affaires, comme je les luy ay fait entendre, qu'il n'eust point accepté la charge et qu'il la laissera et n'y yra point.

Mad. quant à ce que par voz lettres du VI m'escripvez et premiers de Véniciens, ilz ont mandé à ceulx d'Insprugh et depuis donné pour responce à leurs gens, qu'ilz veulent entièrement entretenir la treue de cinq ans, faicte par le feu empereur, toutes fois je leur ay mandé, qu'ilz gardent leurs frontières. —

Au regard du 2^e et 3^e point les Franchois ne cessent de diligenter parvenir à l'empire et ne charssent que à gaingner gens en ceste Allemagne et Zuisse à force d'argent; les gens de bien ne se vendront point et l'on y doit estre à l'encontre oltant que l'on peult, mais nul n'a pouvoir de debourser ung gros, se tout l'affaire du roy se devoit perdre, n'y pouvoir de besoingnier ne manier jusques à cest heure.

Mad. c'est tres bien fait d'envoyer mess. Robert de la Marche practiquer mons. de Trèves, car il y peult beaucoup. ossy ne se fault arrester à petite chose de faire par luy gaingner Francisque de Secguinghen, car il confère à beaucoup de choses, et ne sauriez croire mad., quelle diligence les Franchois font pour l'avoir, pareillement ossy au conte de Furstembergh, auquel ilz présentent grant

avoir, mais encores n'y ont volu condescendre. l'on feroit bien les remerchier et les entretenir en ce propos.

Vous ferez bien pareillement de souvent admonester mons. de Nassou ¹⁾ de solliciter instamment mons. de Couloingne, car à luy gist beaucoup. J'espère, quant aurons gaingné le conte Palatin à nostre costé et que le duc de Wertembergh soit chastié à la barbe des Franchois, que le remanant du Rin nous sera plus enclin.

Quant au Focker, mad. il n'est besoing l'entretenir, car sur ma foy il fait journellement tant de plaisirs et services au roy à nostre requeste vers les princes electeurs et à tous costez, que le roy est fort tenu à luy, de quelque jour le reconnoistre. il faudra que le roy besoigne encores avec luy veuille ou non. car les princes electeurs veullent avoir leur assurance de luy et point d'autre. se l'on l'eust fait du commencement, se fust esté le prouffit du roy grandement et avancement à son affaire. et quant ce roy eust eu affaire d'une paire de C^mescus d'avantaige, il ne l'eusse point laissé et eust peu gaingner 30,000 florins aux Franchois, s'il eust volu, mais à son ayde et de celle de la ligue il ne vous fault doubter et j'en suis seur, que les Franchois ne trouveront ne credit ny change. je prie à dieu que pareillement en soit fait par delà, l'on verra, comment ilz porteront leurs escus par les champs en ce temps de guerre, que court icy, je croy qu'il y aura des leuriers aux guet. —

Et touchant mon traictement mad., quant il eust pleu au roy, de soy servir de moy en cest quartier, j'eusse eu espoir au plaisir de dieu de bien desservir mes despens. — Ausbourg le 26 Fevrier 1518.

Mad. il vous plaira avoir pour reecommandé le conte Tission et en escrire à mons. de Chierves, affin qu'il soit memoire de luy à ceste congrégation avec les Franchois et qu'il puisse ravoir ses biens. — (gē.) Vostre etc. Maximilian de Berghez.

Nachschrift.

Madame. Depuis cestes escriptes sont retournez mons. de Bersel et maistre Louys de la dicte Ligue, lesquelz par escript en font responce au roy. et ont fort pris à gré la lettre et bons offices du roy et sont entièrement enclins à sa maj. J'ay tousjours mis payne et mettray tant que seray icy à les entretenir. Car se les electeurs se ras-

*) Görz.

1) Heinrich v. Nassau zu Dieß in Brabant. Er kommt in den späteren Briefen vor.

2) d. i. 200,000

semblent devant l'élection, comme l'on dit qu'ilz feront le premier ou second dimenche de quaresme, l'on pourroit conduire que la lighe par ensemble manderoient aux electeurs par leurs ambassadeurs, qu'ilz regardassent de prendre ung prince d'Allemaigne selon les anciennes coustumes, dont leur sembloit que n'avoit plus d'uisable que le roy archiduc d'Austrice, et que se par autre voye ou leur singulier profit ilz se laissassent mesner de prendre estrangier d'autre nation, qu'ilz entendoient bien que s'estoit la totale destruction de la nation germanique et que en ce cas n'entendroient de l'obeyr, ains regarder d'autre sorte à leur seurté et affaire.

Mad. cecy à ung lez et practiquer les Zuisses à l'autre faire le pareil avec ce que ne sont encores nullement d'intention d'endurer le roy de France empereur. — J'ay pareillement fait dresser practiques et ferray tant que seray icy mon possible, que quant ceste lighe besoingnera avec le duc de Wirtemberg d'avoir tousjours l'eul à l'honneur et prouffit du roy. — Ausbourg le 27 Fevrier (ge.) Max. de Berghez.

Zweite Nachschrift auf einem besondern Blatte.

Mad., je vous advertiz en secret, pour acquiter ma leaulté vers le roy et vous, qu'il me semble que le roy n'a esté bien conseillé de mettre le cardinal de Gurche ou fait de procurer son election. car je voy que Villingher, Siegler et Renner, qui ont tousjours mesné les dis affaires, se desfient du tout de luy et l'archevesque de Mayence et le marquis Joachim nous escripvent ouvertement, que s'ilz savoient que leurs affaires se deussent traicter par le sceu et présence du dit cardinal de Gurch, que jamés ne tiendroient parolle à nous ny nous feroient responce. et vecy desia la 2^e fois que le nous ont escript, devant que l'on seust, qu'il fust mis ou dit pouoir. par quoy ne savons que devons faire, ilz en ont fait advertir le roy et faudra par force que l'on treuve quelque autre commission pour luy honorable pour s'en deffaire. —

(Fortsetzung folgt.)

IV. Erdkunde im Mittelalter.

(Dazu Tafel I.)

Bei Durchgehung der Handschriften mehrerer Bibliotheken habe ich darauf gesehen, Quellen zur alten Erdkunde Deutschlands oder auch des nördlichen Europa's zu finden und zu sammeln und Manches der Art zusammen gebracht, was ich

nach und nach im Anzeiger bekannt machen will. Die geographischen Werke des Mittelalters bestehen wie jetzt in Charten und Schriften, beide Arten sind jedoch selten und verdienen darum besondere Aufmerksamkeit. Ich kann zu beiden Gattungen Beiträge geben.

1. Charte von Europa vom Jahr 1120.

In der Bibliothek zu Gent befindet sich eine Handschrift mit dem Titel: Liber floridus Lamberti, filii Onulsi, aus dem Anfang des 12ten Jahrhunderts. Es ist eine Encyclopädie oder Blumenlese (daher liber floridus, d. i. Anthologie) des damaligen Wissens, und deshalb kommt unter andern auch eine Charte von Europa vom Jahr 1120 darin vor (Fol. 241), welche in der Abbildung Taf. I beigegeben ist. Lambert verdankte seine Erdkunde der Abtei S. Bertin zu S. Omer, in deren noch übrigen Handschriften ich jedoch das Original seiner Charte nicht gefunden habe, wol aber eine andere, wovon später die Rede seyn wird.

Die Charte Lamberts ist nach Art der Alten angelegt; die Oberfläche der Erde ist noch als eine Scheibe betrachtet, und mit einem Durchmesser von Norden nach Süden getheilt. Den östlichen Halbkreis füllte Asien aus, der westliche wurde abermals durch einen Radius von Osten nach Westen getheilt, der nördliche Quadrant war für Europa, der südliche für Afrika. Zur Verdeutlichung ist diese Eintheilung auf der Tafel, Figur 2, vorge stellt, und um die Lage der Charte Lamberts richtig aufzufassen, sind die Weltgegenden beige geschrieben.

Im Besondern ist über diese Charte zu bemerken: die Meere sind blau, die Flüsse grün, die Berge gelb und die Ländergränzen, die ich mit Punkten bezeichnet habe, roth angemalt. Die Namen habe ich der Deutlichkeit wegen in heutiger Schrift hingesezt. Alle Städte sind durch hölzerne Häuser angedeutet, sogar Rom, ein bemerkenswerther Umstand, welcher verräth, daß Lambert zu seiner Zeit keine andern Vorbilder der Wohnungen kannte als hölzerne Häuser. Nur ein Thurm kommt in Spanien vor bei Tarracona, vielleicht gehört er aber an die westliche Spitze, wo die Säulen des Herkules verzeichnet sind. In den atlantischen Ocean versetzt Lambert die Insel Thyle, abweichend von der gewöhnlichen Ansicht; selbst eine ältere Charte zu S. Omer gibt ihr die Lage von Island. Die Gränze Deutschlands und Galliens ist der Rhein nach römischer Ansicht, eine einzige Stadt von Gallien wird genannt, Köln, nicht einmal Paris, ein sprechendes Zeugniß der großen Wichtigkeit von Köln für alle niederländischen Völker. Der Ister entspringt wie der Rhein aus den Alpen, theilt sich in sieben Arme, zwei gehen östlich, wovon einer Donau

heißt, fünf fließen in die Nordsee. Der Niederrhein wird Germania, der Oberrhein Alemannia genannt, über der Donau östlich liegt Baiern und Schwaben, hinter denselben hat Deutschland ein Ende und beginnt Pannonien und Slawenland. Der Norden ist den Hunen, Wandalen, Gothen, Dänen, Schweden und Norwegern zugetheilt und diese drei letzten Völker wohnen auf einer Halbinsel. Was die Insel Thutana im hohen Norden seyn soll, weiß ich nicht. Die Alpen (Mons Jovis, daher wahrscheinlich der Namen Gotthart) trennen hauptsächlich Italien von Frankreich, das aber sonderbarer Weise nicht Francia heißt. Seine Unterabtheilungen sind Burgundia, Aquitania, Narbona, Neustria, Morini und Flandria, beide letzten besonders genannt, weil die Charte in diesen Ländern verfertigt wurde und Neustria steht dabei, weil die Schelde Austrassen von Neustrien trennte. Gallien hat nach alter Ansicht nur drei Hauptflüsse, wovon der Rhodanus genannt ist, die Seine und Loire, aber nur gezeichnet sind. Ich übergehe die andern Länder, indem sie nicht zu meinem Zwecke gehören.

Eine Notiz, welche dieser Charte beige geschrieben ist, giebt noch mehr Länder und Völker in Europa an, als die Zeichnung selbst, und lautet also: Europa habet gentes Gothos, Turingos, Herulos, Sarmatas, Marcomannos, Longobardos, Suevos, Francos, Alamannos, Tolosantes, Militamarmos, Amsibarios, Morinos, Lingonas, Burgundiones, Gepidas, Armolaos, Manianos, Quadivacos, Necapidos, Hetcios, Gypeos, Hunos, Saturianos, Franciscanos, Rugos, Hasynos, Varios, Tungros, Basternas, Romanos, Hispanos. Sunt autem in Europa provinciae XX.

Hier ist Altes und Neues durcheinander. Einige Namen sind aus der Veränderung der Nationalität verständlich, wie Franciscani, Franzosen, manche aber um so schwerer zu erklären, was ich dem Scharfsinn Anderer überlassen will.

2. Geographisches Verzeichniß des 15ten Jahrhunderts.

In der Handschrift zu S. Omer, Nr. 756, die den Caesar de bello Gall. sec. 15 pap. enthält, steht vorn ein Verzeichniß alter und neuer Völkernamen, wovon folgender Auszug uns betrifft.

Ager noricus, patria de Nuremberg in Almaniam.
Arduana silva, la forest d'Ardenne.

Belgæ, proprie sunt Franci, Normannique et Remi, qui ultra Secanam, atque Picquardi, sed generali nomine Flandri, Brabantini, Hanonii, Hollandi, Leodii,

Guellerenses, ¹⁾ Juliasenses, Collonia, Maguntia, Treveris, Lucemburgi, Lothoringi, Barrenses, ²⁾ Metenses, Alsatenses, Suiceri, ³⁾ Basilienses, Lausenna, patria Vandii, comitatus de Gruieres, ⁴⁾ Seduni, et omnes qui intra Rhodanum sive lacum ac montem Jurasi et montem S. Claudii ⁵⁾ Algolardi consistunt. Protenditur vero in longum provincia belgica ab Alpibus, qui vocantur mons de Brigues, ⁶⁾ usque ad oceanum atque Hollandiam, deducitur autem in latitudinem a Matrona fluvio, quem appellant la Marne, sive a Secana, postquam eo Matrona influxit, usque ad flumen Rheni.

Boli sunt populi finitimi monti Godordo ⁷⁾ et sunt pars Suicerorum.

Bacenis silva est a provincia Alsatiæ usque ad Datiam, foreste nezre. ⁸⁾

Batuati, quos dicimus de Batembourg, tenet prope Trajectum.

Celtæ sunt proprie Franci citra Secanam et usque ad Garonnam.

Cerusii sunt inter Germanos, quos dicimus Thuri. ⁹⁾

Condrusi sunt qui eam Germaniæ incolunt, quem appellamus la Leyffle. ¹⁰⁾

Centrones, qui oppidum de Centron ¹¹⁾ inter Leodienses incolunt, apud quos olim fuit vertex Leodiensium.

Cumbri ¹²⁾ oriuntur ex Datia sedesque tenent in Hollandia et Zellandia.

Daci in regno de Dannemarche.

Eburones sunt pars Leodiensium ultra Mosam et qui circa Aquisgranum, ultra ¹³⁾ Coloniam, in ducatu Juliacensi consistunt, ubi adhuc est oppidum, quod Buren ¹⁴⁾ dicitur.

Grudii sunt Brucellenses, a Grudberg primum sic nominati.

Geyniduni, Gandenses.

Helvetii sunt tam Suiceri quam Seduni, Bernenses, Lausanenses et Sabaudienses.

Hædii populi Burgundiæ, qui dicuntur Ostimoys. ¹⁵⁾

Harudes Alemani prope Constantiam.

1) Geldern. — 2) Die um Bar-le-Duc. — 3) Schweizer. — 4) Griers im Canton Greiburg. — 5) S. Claude im Depart. des Jura. — 6) La Brige in Piemont? — 7) S. Gotthards-Berg. — 8) für negro, Schwarzwald. — 9) Zürich. — 10) die Eifel. — 11) Saint-Trond im Haspengau. — 12) Cimbri. — 13) l. citra. — 14) l. Düren. — 15) l. Autunois, Landschaft, worin Autun liegt.

Iccius portus, *le port d'Estaples*, ¹⁾ in comitatu Bolo-
niensi.

Latobriges in *Digene* ²⁾ montium *de Brigues*.

Latoces Germani sunt in comitatu *de Loupes*. ³⁾

Leusii sunt Lothoringi diocesis Tulensi; Tuluni enim
Leutetia vocabatur.

Levanci, Lovanienses in Brabantia.

Lerpontii sunt populi, apud quos oritur Rhenus.

Menapii sunt Guellerenses et Clivenses.

Morini, *quartier de Teroanne*. ⁴⁾

Mediomatrici sunt Lothoringi Metenses.

Marcomanni sunt inter Suevos et Bavaros.

Mosa, — ex parte quadam ex Rheno retenta, quæ appel-
latur Bacallus, ⁵⁾ insulamque efficit Batavorum.

Nemetes sunt Germani, quos appellant *le vast rith*. ⁶⁾

Nervii sunt Hannonienses, Tornacenses et Namurcenses.

Plemuoxii sunt, quos super fluvium Lisam Flandria us-
que Gaudavum complectitur.

Pæmarii, populi aidrрпиenses. ⁷⁾

Rauraci sunt Bernenses.

Secani sunt Burgundi, Bisuntinenses et qui tenent plani-
tium Alsatiæ.

Sambri, fluvius Hannoniæ, *Sambre*.

Scauden, fluvius, quem vocant *l'Escaut*, infunditur mari
penes Anverpiam.

Seduni, sunt affines alpiis quos *de Séon en Valeis* ⁸⁾
dicimus.

Segni Condruzi, ubi nunc est Maguntia et comitatus *de*
Vienne. ⁹⁾

Sicambri, populi *de Nassou*, *de Hessem* et ultra Rhenum,
prope Argentinam, constat ex vita b. Columbani.

Suevi, quos *de Souave* appellamus, in Almania.

Tulingi, quos Turingos dicimus, ubi Herfordia ¹⁰⁾ est.

Theukiui proprie sunt illi de Wethsalla. ¹¹⁾

Vangiones, ubi Francfordia.

Usipides sunt Alamanni trans Rhenum, ubi nunc *Vis-*
bourg ¹²⁾ et Franconia genitrix Francorum est.

Vosagus est mons dividens Campaniam et Burgundiam
a Lothoringis et Barenibus.

Ubii sunt populi Alamanniæ, quos *de Hullines* ¹³⁾ appel-
lamus.

(Schluß folgt.)

1) Estaples an der Saône. — 2) Dijon. — 3) Lupfen. — 4) Teroanne
bei S. Omer. — 5) Die Waal. — 6) le vast-ric, der Westrich zwischen
der Saar und dem Rhein. — 7) Antverpienses? — 8) Séon in Wallis.
— 9) Blanden in Luxemburg? — 10) Erfurt. — 11) l. Westfalia. —
12) Würzburg. — 13) de Coulougue?

V. Rechtsalterthümer.

1. Das Hungericht.

„Anno Christi 1522 im Septr. hat Franz von Sickingen
das Schloß und Statt Bliedscastell dem Churfürsten von
Trier gehörig verbrandt. Inn diesem Bliedscasteller Amt hatt
es ein Gericht gehapt, genant das Hungericht, stehet
auf dem Ormesheimer Berg und ist in Anno 1551. unge-
sehr die letzte Person da gericht worden. Der Galgen muß
ohn Nagl unnd ohn Loch gemacht sein, brauchen ein acht-
zehn schuhige Bied ohn Ast dargu. In solchem Gericht
sizen 21 schöpfen, haben ain Person im Gericht, den man
den Hun nennt, solcher (welchen ich auch gesehen, und
mir solches erzählt hat) wohnt iezunder zue Weitersheim,
gebeut den 21 schöpfen, wenn man einen hinrichten will,
zuesam; solcher hun, wenn man den Uebelthäter hinrichten
will, muß dreymaß wie ein Hundt auß der Hsweiler He-
cken bellen, wann mann den Armen zum Galgen führt,
vnd welcher solches Hungericht besitz, wird gestrafft, erst-
lich wenn er ohn Erlaubnus redt, und zum Andern wann er
Rhein Orttbandt an seinem Wehr hat, zum Dritten wann
er zweyerley Hofenbandt hatt, zum Vierdten wann er ain
verthailt Klaidt anhatt, zum Fünfften, wann er ohn Er-
laubnis auß oder in den Rhrais tritt, zum sechsten, wann
sie Rhein widt haben, er wird nit on ain widt sunder an
ain strang gehenthet, diese Straf ist etlich gelt und etlich
Gabern.

Diese nachfolgende Dörffer gehören in das Hungericht,
Niederwürzbach, Bollweiler, Traubenheim, Erpfweiler,
Weitersheim, Bebelshaim, Starckkirchen.“

Vorstehende Notiz ist ein Auszug aus Sebastian Burg-
graven, Bürgers zu Speyer geschriebenem Gemmingenschen
Stammbaum vom Jahr 1594.

Eichtersheim.

Heder.

2. Das Raßenrecht (Getraidebuße. Vergl. Grimm Rechtsalt. S. 667 flg.)

Zu Erlenbach, am Zürcher See, erschien in den 1780er
Jahren bei dem Obergvogt, Rathsherren Heinrich Kästli, ein
Dorfbewohner mit der Klage, daß ihm sein Nachbar seine
Raze todtschlagen habe, er daher Entschädigung fordere.
Der Obergvogt wollte den Kläger bereden, eine so unde-
utende Sache nicht weiter zu verfolgen; — der Dorfbew-
ohner erwiderte aber, es bestche im Orte das Raßen-
recht, und er verlange einmal dasselbe. Auf die Frage